

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 118. Montag den 24. Mai 1841.

Bekanntmachung.

Da nach der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Dritttheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 23. Juni c. in folgenden 37 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben-Churfürsten-Bezirk,
2) — Barbara-Bezirk,
3) — Burgfeld-Bezirk,
4) — Goldne-Rade-Bezirk,
5) — Sieben-Rademühlen-Bezirk,
6) — Accise-Bezirk,
7) — Blaue Hirsch-Bezirk,
8) — Bischof-Bezirk,
9) — Katharinen-Bezirk,
10) — Albrechts-Bezirk,
11) — Rathhaus-Bezirk,
12) — Oder-Bezirk,
13) — Vier Löwen-Bezirk,
14) — Matthias-Bezirk,
15) — Vincenz-Bezirk,
16) — Franciscaner-Bezirk,
17) — Grüne-Baum-Bezirk,
18) — Theater-Bezirk,
19) — Christophori-Bezirk,
20) — Hummerei-Bezirk,
21) — Dorotheen-Bezirk,
22) — Schloß-Bezirk,
23) — Antonien-Bezirk,
24) — Mühlen- u. Bürgerwerder-Bezirk,
25) — eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
26) — Neu-Scheitnig-Bezirk,
27) — Mauritius-Bezire,
28) — Barmherzige Brüder-Bezirk,
29) — Nicolai-Bezirk,
30) — Regierungs-Bezirk,
31) — Zwinger-Bezirk,
32) — Neue Welt-Bezirk,
33) — Schlachthof-Bezirk,
34) — Magdalenen-Bezirk,
35) — Börsen-Bezirk,
36) — Rosen-Bezirk,
37) — Drei Linden-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Stadtverordneten-Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a. für die evangelischen Glaubensgenossen in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin,
b. für die katholischen Glaubensgenossen in der Pfarrkirche zu St. Adalbert

und

c. für die jüdischen Glaubensgenossen in der Synagoge

abgehalten werden.

Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 23. Juni c. bei dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Außerdem werden aber, nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, einen jeden stimmfähigen Bürger, welcher von den Wahl-Versammlungen, ohne dem Herrn Wahl-Commissarius oder dem Herrn Bezirks-Vorsteher gesetzliche Abhaltungsgründe nachgewiesen zu haben, wiederholentlich ausbleiben sollte, die in den Paragraphen 83 und 204 der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 angedrohten Nachtheile unfehlbar treffen.

Wir vertrauen jedoch dem bewährten Gemeinsinne der stimmfähigen Mitglieder der löblichen Bürgerschaft: daß Keines von ihnen uns in die unangenehme Nothwendigkeit setzen werde, die in jenen Paragraphen angedrohten unliebsamen Maßregeln in Ausführung zu bringen; wir erwarten vielmehr zuversichtlich, daß sie mit gebührendem Ernste die hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. November 1808, mit den unter dem 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten, ergänzenden und erläuternden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen, und ist dieser Abdruck, gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Silbergroschen für jedes Exemplar, bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug in der rathhäuslichen Dienerstube zu erhalten.

Breslau, den 7. Mai 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 20. Mai. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Haupt-Zoll-Amts-Rendanten Frantz in Marsleben den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; — dem Geheimen Regierungs-Rath und Professor Dr. Goldfuß zu Bonn die Anlegung des ihm von des Königs von Dänemark Majestät verliehenen Donebrog-Ordens zu gestatten; — den seitherigen Kreis-Physikus Dr. Carganico zu Darkehmen zum Regierungs- und Medizinal-Rathe bei der Regierung zu Gumbinnen zu ernennen; und dem seitherigen Buchhalter Neubauer von der General-Militair-Kasse, bei seiner Behufs Uebertritts zur Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt von ihm nachgesuchten Entlassung aus dem Staatsdienste, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen. — Der bisherige Privat-Docent an der Universität in Halle, Dr. Richard Roepell, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Ihre Majestät die Königin haben dem Tapisserie-Waaren-Fabrikanten Karl August König das Prädikat: Hof-Lieferant zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Angekommmen: Se. Excellenz der Königlich Hannoversche General-Lieutenant Halket, von St. Petersburg. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Breslau. Se. Excellenz der Königlich Hannoversche Geheime Rath, Graf von der Schulenburg-Wolffsburg, nach Wolffsburg.

Berlin, 21. Mai. Se. Majestät der König haben dem bei dem Inquisitoriat zu Paderborn angestellten Kriminal-Richter Meier den Charakter als Criminal-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Graf von Arnim, von Merseburg. Der Erb-Land-Mundschenk des Herzogthums Pommern, v. Heyden-Linden, von Tützpatz. — Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother, nach Lüben. Se. Excellenz der Königl. Hannoversche General-Lieutenant Halket, nach Hannover.

Das Militair-Wochenblatt meldet: Graf Stolberg-Wernigerode, wirklicher Geheimer Rath und Oberst a. D., erhält den Charakter als General-Major. v. Hirschfeldt, Oberst und Commandeur der vierten Kavalerie-Brigade, behält die Uniform des 1sten Uhlanen-Regiments und wird dabei als aggregirt geführt. v. Kuczkowski, Premier-Lietenant von der 5ten, als aggr. Kapitain in die 6te Artillerie-Brigade versetzt. Fischer, Kapitain von der 6ten Artillerie-Brigade, zum Artillerie-Offizier des Platzes Glatz. v. Frankenberg, Premier-Lieutenant von derselben, zum Kapitain und Komp.-Chef. Schlieper, Premier-Lieutenant von derselben, als aggregirt zur 1sten Artillerie-Brigade versetzt. v. Keltsch, aggregirter Premier-Lieutenant von derselben, einrangirt. Kretschmer, Seconde-Lieutenant von derselben, zum Premier-Lieutenant. Heller, P.-Fähnrich von derselben, zum aggregirten Sekonde-Lieutenant mit Infanterie-Gehalt. v. Clausewitz, Kapitain und Artillerie-Offizier des Platzes Glatz, als Major und 5ter Stabs-Offizier; Hantke, Kapitain und Artillerie-Offizier des Platzes Minden, beide in die 6te Artillerie-Brigade einrangirt. Baron v. Willisen, Oberst und Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade, behält die Uniform des Generalstabes und wird dabei als aggregirt geführt. v. Tümpling, Premier-Lieutenant vom Generalstabe, erhält die Erlaubniß, das Ritterkreuz 2ter Klasse des Königl. Dänischen Danebrog-Ordens zu tragen. — Den Abschied erhielt bewilligt: v. Neindorff, General-Major und Inspekteur der Artillerie-Werkstätte; von

Decker, Oberst und Brigadier der 1sten Artillerie-Brigade, zur Disposition gestellt. Gerlach, Premier-Lieutenant von der 6. Artillerie-Brigade, mit der Artillerie-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen für Verabschiedete, mit Aussicht auf Civilversorgung. Prinz und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Krautheim, aggregirter Rittmeister vom 29ten Landwehr-Regiment, als Major.

Nachstehendes ist das im neuesten Blatte der Gesetz-Sammlung enthaltene Gesetz über den erleichterten Austausch einzelner Parzelen von Grundstücken:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc. verordnen, um den Austausch einzelner Parzelen von Grundstücken im Interesse der Landeskultur zu erleichtern, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und nach erfordertem Gutachten unseres Staats-Raths, für diejenigen Landestheile, in welchen das allgemeine Landrecht und die Hypotheken-Ordnung Gesetzeskraft haben, was folgt: § 1. Jeder Grundeigenthümer ist befugt, einzelne Guts-Parzelen gegen andere Grundstücke auch ohne Einwilligung der Hypotheken-Gläubiger und anderen Real-Berechtigten zu vertauschen, wenn dazu bei einem bepfandbrieften Gute die Kredit-Dirktion bei einem anderen Gute die Provinzial-Behörde, welche die Auseinandersetzungs-Angelegenheiten leitet, die Genehmigung ertheilt. — §. 2. Diese Genehmigung darf nur unter folgenden Bedingungen ertheilt werden: 1) die abzutretende Parzele muß, im Verhältniß zu dem Gute, von welchem sie abgetrennt werden soll, von geringem Umfange sein. 2) Der Tausch muß dem Gute, für welches die Genehmigung nachgesucht wird, durch den besseren Zusammenhang des einzutauschenden Grundstücks mit dem Gute, Vortheil bringen. 3) Wenn der abgeschätzte Werth der abzutretenden Parzele mehr beträgt, als der Werth des einzutauschenden Grundstücks, so darf der Ueberschuß höchstens den fünften Theil des Werthes der abzutretenden Parzele erreichen, und es muß die zur Ausgleichung herauszuzahlende Summe zur Sicherheit der Berechtigten gerichtlich deponirt werden. — §. 3. Sind diese Bedingungen bei dem einen der beiden Güter, zwischen welchen der Austausch bewirkt werden soll, vorhanden, bei dem anderen aber nicht, so ist nur bei jenem das gegenwärtige Gesetz anzuwenden, fhr das andere bleibt es bei den allgemeinen Gesetzen, nach welchen die Einwlligung der einzelnen Real-Berechtigten erforderlich ist. — §. 4. Die abgetretene Parzele scheidet aus dem Real-Verbande des Gutes, zu welchem solche bis dahin gehört hat, aus, und das eingetauschte Grundstück tritt in Beziehung auf die Hypotheken-Gläubiger und andern Real-Berechtigten an die Stelle der abgetretenen Parzele. — Die genehmigende Behörde (§ 1.) hat von dem Austausche der Hypotheken-Behörde beider Grundstücke Anzeige zu machen. — §. 5. Wenn das Gut, für welches ein solcher Austausch beabsichtigt wird, in einem Lehen- oder Fideikommiß-Verbande steht, so ist auf die Wahrung der Rechte der Lehen- oder Fideikommißfolger nicht das gegenwärtige Gesetz, sondern das Gesetz über Familienschlüsse vom 15. Februar 1840. §. 15. (Gesetz-Sammlung Seite 20) anzuwenden. — Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel. — Gegeben Berlin, den 13. April 1841. — (L. S.) Friedrich Wilhelm. — v. Müffling. v. Kamptz. Mühler. v. Rochow. v. Ladenberg. — Beglaubigt: v. Düesberg.

* Berlin, 21. Mai. (Privatmitth.) Aus zuverlässiger Quelle beeile ich mich, die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß der über 3 Jahre geherrschte Zwiespalt zwischen unserer Regierung und der römischen Curie nun für beendigt angesehen werden kann, und daß deshalb bereits zu Berlin und zu Rom die friedlichsten Satzungen ausgefertigt worden. Die Bischofswahl zu Trier in Betreff des Domherrn Arnoldi wird als beseitigt, der Streit über die Hermesianische Lehre als beigelegt, und die Sache des Erzbischofs von Köln als ausgeglichen angesehen. Das Nähere darüber werde ich vielleicht schon in einer meiner folgenden Korrespondenzen berichten können. — Seit mehreren Tagen zirkulirt in unsern höhern Kreisen eine Abschrift des unangemessenen Antrages, welchen der Graf v. Westphal als ständisches Mitglied bei dem westphälischen Landtage machte, und welcher sich im Allgemeinen auf die ungesetzliche Beschränkung der persönlichen Freiheit, insbesondere aber auf die Festnehmung des Erzbischofes Droste zu Vischering bezieht. Ein jeder Preuße, der diesen Aufsatz liest, spricht seinen Unwillen gegen den Antragssteller aus, und bewundert nur die Langmuth unserer Behörde, daß letztere den Grafen nicht deshalb zu der strengsten Rechenschaft zieht. Orthodoxe Katholiken aus Westphalen mißbilligen auch das Verfahren des Grafen, gerade in einem Augenblicke, wo der König und der Papst den besten Willen zeigen, die streitigen kirchlichen Fragen auszugleichen. Bemerkenswerth hierbei ist noch, daß die Besitzer der Grafschaft Westphal, vom hochseligen Könige zu Standesherren erhoben, und dann eine Virilstimme erhalten haben. — Bekanntlich wurde übrigens der oben erwähnte Vorschlag von der Majorität des westphälischen Landtages verworfen und der Graf v. Westphal eilte hierher, um dem Könige seinen Antrag vorzulegen. Was darauf erfolgte, haben bereits auswärtige Blätter gemeldet. — Unser verehrter Monarch wird erst nächsten Montag, als den 24. d. Mts. eine große Parade von den hiesigen Garden abnehmen, an welchem Tage man den Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg an unserm Hoflager erwartet. Indeß dürfte das hohe Paar erst später hier eintreffen, da Seine Majestät sich bestimmt hat, den 25sten einen Ausflug nach der Altmark zu machen, und daselbst zu Stendal und Salzwedel bis zum 29sten zu verweilen. Um diese Zeit wird auch unser Königspaar wieder seinen Lieblingsaufenthalt Sanssouci beziehen können, da der Ausbau dieses klassischen Schlosses mit dem 28sten d. M. beendigt werden soll. — Der Baumeister Ottmer aus Braunschweig, ein Schüler Schinkel's, war hier einige Tage. Wie man hört, soll derselbe bei uns Schinkel's Stelle mit einem Jahrgehalt von 3000 Thalern einnehmen, da die Aerzte für Schinkel's Wiedergenesung keine Hoffnung geben. Ottmer hat sich bereits ausgezeichnet durch seinen Bau des Herzogl. Braunschweigischen Schlosses, des hiesigen königsstädtischen Theaters, und noch mehrer anderer hier stehender schöner Privathäuser.

In einigen Tagen, zum 24. Mai, steht uns ein interessantes künstlerisches Ereigniß, die Feier des 50jährigen Jubiläums der Singakademie, bevor. Der Dienst, der durch Fasch's einfache, aus rein frommem Kunstsinn hervorgegangene Stiftung, die auch von den Theilnehmern mit einem wahrhaft heiligen Eifer gepflegt wurde, der edlern Kunst überhaupt geleistet worden, ist unberechenbar. So mag man denn gern manches Steife, Pedantische und vielleicht auch im Urtheil Absprechende, was allerdings dem Verein noch anhängt, übersehen. — Da ich einmal von musikalischen Gegenständen spreche, so will ich auch einer interessanten Anekdote erwähnen. Es lebt hier noch ein echter, nächster Sprößling der berühmten Familie der Bach, der letzte dieses kunstadeligen Namens. Er ist über 80 Jahre alt und war früher Hofkapellmeister hierselbst, und als solcher auch Lehrer des Prinzen Heinrich in Rom. Von diesem Prinzen, der als Knabe sein Schüler gewesen, empfing der alte Mann, der von einer kleinen Pension lebt, vor kurzem einen Brief, worin derselbe ihm meldete, er habe kürzlich alte Papiere durchgesehen und dabei auch ein Blatt mit Noten gefunden, welches Bach völlig durchstrichen und darunter geschrieben hatte: „Dies Alles ist ganz falsch!“ Er habe sich bei dieser Gelegenheit mit Freuden seines alten Lehrers erinnert, und da er auf Erkundigung erfahren, daß er noch lebe, ihm hiermit eine Pension von 300 Rthl. angewiesen, die auch auf seine Familie übergehen solle. Gewiß ein schöner und besonders durch die eigenthümliche Veranlassung pikanter Zug. — Spontini's Urtheil soll gesprochen und dem Könige vorgelegt sein, der den Verurtheilten habe wissen lassen, er werde seiner Dienste entbunden werden, aber seinen Gehalt als Pension fortbeziehen.

(L. A. Z.)

Neu-Ruppin, 17. Mai. Der gestrige Tag war für die ganze Umgegend ein Tag hoher und seltener Freude, er brachte uns das lang ersehnte Glück, unsern theuern König und Herrn in unsern Mauern begrüßen zu dürfen. Die Veranlassung hierzu bot die für den 16. Mai d. festgesetzte Einweihung der hiesigen Kloster-Kirche. Dies ehrwürdige Gebäude war, nachdem es fast 600 Jahre seit seiner ersten Gründung zuerst dem hiesigen Dominikaner-Convente, dann den protestantischen Gemeinden unserer Stadt als Gotteshaus gedient hatte, durch die Verwüstungen unglücklicher Kriegsjahre für den öffentlichen Gottesdienst unbrauchbar geworden und seitdem mit raschen Schritten dem völligen Verfall entgegen gegangen, bis auf Bitten des Magistrats Seine hochselige Majestät gnädigst geruheten, das herrliche Denkmal vergangener Jahrhunderte dem Untergange zu entreißen und dessen Wiederherstellung zu befehlen. — Schon Tags zuvor waren der Herr Bischof Dr. Neander, so wie der Herr Geheime Ober-Regierungsrath Meyer als Stellvertreter des Wirklichen Geh. Raths und Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn von Bassewitz Excellenz, hier eingetroffen. Festliches Geläute bereitete auf die Feier vor. Mit gleichem Festgeläute und mit einem von den Gallerien des Thurms der Klosterkirche geblasenen Chorale wurde in der Frühe des 16. d. M. das Fest begrüßt. In den Straßen wogte bereits die freudig bewegte Menge. Zur Seite des einfach, aber auf würdige Weise dekorirten Standbildes Sr. Majestät Königs Friedrichs Wilhelms II., des gnädigen Wiederaufbaues der Stadt nach dem Brande am 26. August 1787, wehten die vereinigten Banner Preußen und Baierns. Tausende waren aus den benachbarten Ortschaften herbeigeeilt, um des Anblicks des geliebten Königs theilhaft zu werden. Gleich nach 9 Uhr erschienen Se. Maj. in Begleitung des Hrn. Landraths Grafen von Zieten, auf dessen benachbartem Gute Wustrau Allerhöchstdieselben zu übernachten geruhet hatten, und wurden bei Ihrem Absteigen im Kreishause von der Geistlichkeit, der Behörde der Stadt, dem Offizier-Corps des hier garnisonirenden 24sten Infanterie-Regiments, an dessen Spitze Se. Excellenz der kommandirende General des dritten Arme.-Corps Herr von Weyrach und die Herren Generale von Quadt und Schaper, besonders von dem Königlichen Beamten und den Kreisständen unter dem freudigsten Zurufe aller Versammelten begrüßt. Sofort setzte sich vom Rathhause aus der Festzug der Bürger nach der Klosterkirche in Bewegung, wohin sich bald darauf Se. Majestät mit Allerhöchstihrem Gefolge zu begeben geruheten. Ein Festgesang eröffnete die Feier. Begleitet von zweien der hiesigen Herren Geistlichen trat sodann der Herr Bischof Dr. Neander vor den Hochaltar und weihete nach einer gehaltvollen Rede die Kirche mit ihren Heiligthümern zum gottesdienstlichen Gebrauch für die nunmehro vereinigte evangelische Gemeinde ein. Hierauf folgte die Liturgie, sodann der zweite Theil der Fest-Musik und mit dem letzten Verse des Liedes: „Nun danket alle Gott“ wurde die kirchliche Feier beschlossen, welche durch die würdige Anordnung und Ausführung, bei allen Anwesenden einen erhebenden Eindruck zurückließ. Nachdem Se. Majestät hierauf die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 24. Infanterie-Regiments im Parademarsch hatten vor Sich vorbei defiliren lassen, begaben Sich Allerhöchst Dieselben nach dem Kreishause zurück, wo Sie ein Dejeuner anzunehmen geruhten, zu welchem mehrere Militär- und Civilpersonen die Ehre hatten befohlen zu werden. Die Allerhöchste Gnade, mit der Se. Majestät der Grafschaft Ruppin und unserer Stadt insbesondere gedachten, für deren Armen Allerhöchstdieselben ein Geschenk von 100 Thlrn. huldvoll überreichen ließen, wird bei allen denen, welche das besondere Glück hatten, in der Nähe Sr. Majestät zu verweilen, ein Gegenstand der beseligendsten Erinnerung sein. Begleitet von den innigsten Segenswünschen und dem stets wiederholten Abschiedsrufe aller Versammelten, verließen Se. Majestät um 1 Uhr Mittags unsere Stadt, um über Königshorst und Nauen nach Potsdam zurückzukehren.

Spremberg, 19. Mai. Bei dem diesjährigen hiesigen Frühlings-Wollmarkte, welcher am 17. und 18. d. M. abgehalten wurde, kamen zum Verkauf etwa 500 Centner Mittel-Wolle. Davon fanden Absatz zu den Preisen von 45 bis 60 Rthl. für den Ctnr., 408 Ctnr. Das übrige Quantum ging, weil nicht der vorjährige Preis dafür erlangt werden konnte, unverkauft wieder zurück.

Posen, 21. Mai. Das hiesige Amtsblatt Nr. 20 enthält folgende Bekanntmachung der hiesigen Kgl. Regierung: „Es wird beabsichtigt, die Stadtschulen in denjenigen Städten unseres Verwaltungs-Bezirks, wo sich Justiz-Behörden, aber keine höhere Unterrichts-Anstalten befinden, so zu erweitern, daß die Schüler in ihnen die erforderliche Bildung zum Eintritt wenigstens in die 4te Klasse eines Gymnasiums oder einer höhern Bürgerschule erhalten können. Dazu ist besonders die Anstellung solcher Schul-Amts-Candidaten oder Lehrer an jenen Schulen nothwendig, welche den Forderungen in unserer Bekanntmachung vom 10. Dezbr. 1832 (Amtsblatt pro 1833 Nr. 1. S. 9.) vollständig entsprechen und außerdem der polnischen und der deutschen Sprache so mächtig sind, daß sie sich der einen wie der andern als Unterrichts-Sprache bedienen können. Für die Rektorstellen ist ein Gehalt von 400 Rthlr. ausgesetzt. Schulamts-Candidaten, welche jedoch bereits in öffentlichen Schulen Unterricht ertheilt haben müssen, oder schon angestellte Lehrer, welche zur Annahme dieser Stellen geeignet oder geneigt sind, mögen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse über ihre wissenschaftliche Bildung, ihre frühern Amtsverhältnisse und ihre Unbescholtenheit an die Kgl. Regierung zu Posen wenden.“

Vom Niederrhein, 15. Mai. Des Königs Majestät haben für das laufende Jahr eine Summe von 30,000 Thalern zur Fortsetzung der Schiffbarmachung der Mosel, und von 200,000 Thalern zu demselben Zwecke hinsichtlich der Saar bewilligt. Da das Fahrbette der Mosel jetzt überall eine hinreichende gleichmäßige Tiefe erhalten hat, so dürfte der Dampf-Schifffahrt auf diesem Flusse nichts mehr im Wege stehen, was zur Mehrung der Erwerbsmittel der bekanntlich armen Moselaner sehr zu wünschen. — Besonders zweckmäßig scheint die zu Köln so eben entstandene Schlepp-Dampfschifffahrt zu sein, mittelst welcher die kleineren Fahrzeuge des untern Rheinstromes von Rotterdam nach Düsseldorf, Köln und geringeren Städten und Orten befördert werden sollen. Das Gründungskapital ist nur 300 000 Thaler, der Verwaltungsrath dagegen zahlreich. Das Gouvernement erklärt sich zur Hülfe bereit.

Köln, 13. Mai. Nachstehendes ist das Rundschreiben des Metropolitan-Domkapitels an den Clerus der Erzdiözese in der Uebersetzung aus dem Lateinischen: „Wir Probst und Capitularen der Metropolitan-Kirche zu Köln entbieten dem Propste und den Canonichen der Collegiat-Kirche zu Aachen, den Landdechanten, den Pfarrern und dem gesammten Clerus unsern Gruß im Herrn. — Der hochwürdigste, hochverehrte und hochgelehrte Herr Johannes Hüs-

gen, unserer Metropolitan-Kirche Dechant, unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischof General-Vicar in den geistlichen Angelegenheiten, der Philosophie, der Theologie und beider Rechte Doctor, Ritter des rothen Adler-Ordens 2. Klasse, ist am 23. April d. J., frühzeitig, mit den heiligen Sacramenten der Kirche versehen, sanft und gottselig aus dieser Zeitlichkeit geschieden. Das Hinscheiden dieses hochverdienten und hochgeehrten Mannes hat uns mit tiefem Schmerze erfüllt, durfte uns aber dennoch nicht abhalten, diejenigen Schritte zu thun, welche die Umstände geboten. Wir sind daher an dem Sterbetage selbst kapitularisch zusammengetreten und haben den Entschluß gefaßt, uns an des allergnädigsten Königs Majestät zu wenden, um zu erfahren, ob es der allerhöchste Wille sei, daß Se. erzbischöfl. Gnaden unser hochwürdigster Herr Erzbischof Clemens August die Verwaltung der Erzdiözese selbst übernehme, oder ob es uns gestattet sei, mit hochdemselben wegen der Bestellung eines General-Vicars in Verbindung zu treten. Da das Rescript uns eröffnete, daß beides nicht gestattet sei: so haben wir am 26sten desselben Monats unanimi consensu der Wählenden den hochwürdigen und hochgelehrten Hrn. Johann Jos. Müller, der Theologie Doktor, Domcapitular und Großpönitentiar unserer Kirche, zum Capitular-Vicar bestellt. Diese Ernennung eines Capitular-Vicars, welche die königliche Genehmigung erhalten, machen wir Euch durch Gegenwärtiges bekannt und befehlen Euch, dem genannten, Unserm Vicar, die Ehrfurcht und den Gehorsam zu beweisen, welche ihm gebühren, und an denselben alle Eingaben über kirchliche Angelegenheiten zu richten, bis es Euch anders vorgeschrieben werden wird. Uebrigens wollen wir Euch nicht vorenthalten, daß wir über diese ganze Angelegenheit an den heiligen Stuhl bereits berichtet und Se. Heiligkeit ehrerbietigst gebeten haben, daß er unser Vorschreiten genehmigen oder zu bestimmen geruhen möge, was ihm für das Interesse der Kirche förderlicher zu sein scheinen möchte. Von Capitels wegen. Der Probst, Karl, Adelbert Freiherr von Beyer. Köln, 3ten Mai 1841." — Diese Schritte des Domcapitels haben in der Erzdiözese die verdiente Anerkennung gefunden; der Clerus erkennt sie als die im canonischen Rechte vorgezeichneten an und hat dem neuen Verweser der Erzdiözese das Vertrauen, welches ihm gebührt und welches er verdient, in einem — man kann sagen — unerwarteten Grade zugewandt. — Den Malcontenten aber ist durch das entschiedene Verhalten der Regierung der Hebel genommen worden, wodurch sie die Gemüther fortwährend in Spannung und Bewegung erhalten haben. Denn nachdem man nun gewiß ist, die preußische Regierung werde nicht zulassen, daß der Herr von Droste je wieder auf den erzbischöfl. Stuhl zurückkehren werde, ist dem größten Theile der Geistlichkeit der Mund wieder geöffnet worden, um Ueberzeugungen auszusprechen, welche aus der angedeuteten Ursache nicht laut werden durften. Es ist allerdings wahr, daß die Grundsätze des Herrn von Droste bei dem allerjüngsten Theile des Clerus eine immer breitere Basis finden; allein die Wirkung derselben ist in dem vorliegenden Falle nicht zu befürchten, so bedeutend sie auch in der Zukunft und bei anderer Veranlassung werden muß. (Frkf. J.)

Köln, 17. Mai. Monsignore Capaccini, Staats-Secretair Sr. Heiligkeit, traf heute Nachmittag mit dem Kölner Dampfboot „Kronprinz von Preußen" von Mainz hier ein, und setzte unverzüglich seine Reise nach dem Haag fort.

Koblenz, 15. Mai. Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Hr. Aster, ist von Berlin hier eingetroffen. — Der Reichthum des Segens der Natur, wie er jetzt schon in unserer reizenden Gegend aller Herzen erfreut und zum Danke gegen den allgütigen Schöpfer entflammt, läßt sich nicht schildern. Als Beweis, wie sehr das gesammte Pflanzenleben hier vorgerückt, möge die Anzeige dienen, daß man in unseren Bergen schon am Ende der vorigen Woche vollreife Wald-Erdbeeren pflückte.

Düsseldorf, 17. Mai. Dem Grafen Siegfried v. d. Gröben ist von des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 29. April wegen der von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung des Knaben Christian Frisch die Rettungsmedaille am Bande bewilligt worden.

Münster, 17. Mai. Heute fand das jährlich wiederkehrende Pferderennen des Münsterschen Vereins für Veredlung der Pferdezucht statt. Se. Exc. der kommandirende General des 7ten Armee-Corps, Hr. v. Pfuel, hatte das Schiedsrichteramt übernommen und wurde dabei von Sr. Durchl. dem Prinzen von Bentheim-Tecklenburg-Rheda und dem Hrn. Major und Landrath Grafen von Merveldt assistirt. Im Rennen für Landpferde des Regierungsbezirks Münster, die in Abtheilungen laufen, siegten die Pferde des Lütke-Schürmann, und des Schulze Rieping. Im Rennen für Pferde aller Länder (Herrenreiten. Eine engl. Meile) siegte des Hrn. Lieut. Frhrn. v. Twickel Counteß. Im Rennen um den Vereinspreis von 60 Fr.d'or siegte die Stute Rita des Hrn. Grafen v. Westphalen. In der Match (2 engl. Meilen, 30 Fr.d'or Einsatz, dasselbe Reugeld) zwischen des Hrn. Grafen v. Westphalen F. St. Causality und des Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt F. St. Miß Glencol siegte die letztere.

Elberfeld, 14. Mai. Zehn der bedeutendsten Bankiers der Städte Köln, Elberfeld, Barmen, Düsseldorf und Krefeld haben sich in einer vom 24. April datirten Vorstellung unmittelbar an Se. Majestät den König gewendet und darin die Bitte um Aufhebung des durch das Gesetz vom 7. März 1822 angeordneten Wechselstempels ausgesprochen. Die Gründe, worauf gedachte Bankiers diese Bitte stützen, werden alsdann in der Vorstellung ausführlich auseinandergesetzt, worauf es weiter in derselben heißt: „Sollten diese Gründe nicht genügend erfunden und der Wechselstempel beibehalten werden, so würden wir allerunterthänigst anheimstellen, die Strafe künftig nur dem Aussteller oder bei vom Auslande eingehenden Wechseln dem ersten inländischen Indossanten und dem Bezogenen, insofern er acceptirt oder zahlt, auferlegen und ferner die Abgabe für die ersten 500 Thaler auf einen Silbergroschen für je 100 Thaler mit Aufhebung der Stempelfreiheit der Wechsel unter 50 Thaler feststellen zu lassen." Die Bittsteller führen schließlich an, welche vortheilhafte Wirkungen sie von diesen Aenderungen voraussehen. (F. J.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Mai. (Privatmittheil.) S. K. H. der Kurfürst von Hessen hat vorgestern unsere Stadt wieder verlassen, um nach Baden-Baden, wo Höchstderselbe den größten Theil des Jahres zuzubringen pflegt, zurückzukehren. Die Frau Gräfin v. Reichenbach-Lassonitz und der Staatsminister von Meiseburg werden dem Kurfürsten, innerhalb der nächsten acht Tage, dorthin nachfolgen. Man will wahrgenommen haben, daß dieser Souverain, während seines jüngsten Verweilens in unserer Mitte einen großen Theil seiner Zeit Geschäften widmete. Da indeß S. K. H. bekanntlich das Staatsruder zeitweilig ganz aus der Hand gelegt hat, so vermuthet man wohl nicht mit Unrecht, daß die Verwaltung seines ansehnlichen Privatvermögens u. gewisse Familienangelegenheiten es waren, welche Höchstdero Thätigkeit so besonders in Anspruch nahmen. — Am jüngstverwichenen Donnerstage gab der K. österreichische Bundespräsidialgesandte Graf v. Münch-Bellinghausen ein großes diplomatisches Diner, in Erwiederung der Glückwünsche, die ihm das diplomatische Corps, wegen seiner kürzlich erfolgten Beförderung zum Staatsminister, dargebracht hatte. Man darf nicht bezweifeln, daß jene Glückwünsche aus der Quelle eines aufrichtigen Herzens flossen, indem sich Graf Münch, während der 18 Jahre, seitdem er seinen hiesigen hohen Posten bekleidet, die allgemeinste Liebe und Hochachtung erworben hat. Namentlich rühmt man diesem Staatsmann nach, daß er, bei allen Vorkommnissen, einen ächt conciliatorischen Geist zu Tage lege; und da er mit diesem Geiste einen hohen Grad wahrhafter Staatsklugheit verbindet, so verdankt man seinen Bestrebungen vornehmlich jene Einträchtigkeit, die sich in dem Schoße der Bundesversammlung kund giebt, seitdem er den Vorsitz führt, während unter seinen Vorgängern Spaltungen fast an der Tagesordnung waren. — Senator Dr. Souchey, Bevollmächtigter der freien Stadt Frankfurt bei dem zollvereinsstaatlichen Kongresse zu Berlin, ist von seiner Sendung in diesen Tagen zurückgekommen. Aeußerem Vernehmen dürfte der Zolltarif, in Gemäßheit der in dieser Residenz gepflogenen Berathungen, demnächst eben keine wesentlichen Veränderungen erfahren. — Man kann sich wohl denken, daß in hiesigen Kreisen, da Frankfurt zu den Handels-Emporien Deutschlands gehört, die projektirte Abänderung der britischen Getreidegesetzgebung vielfältig besprochen und der Gang der betreffenden Parlaments-Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird. Im Ganzen genommen, giebt man zu, daß die beabsichtigte Herabsetzung der Getreidezölle den landwirthschaftlichen Interessen Deutschlands sehr zu statten kommen dürfte. Dagegen ist man nicht ohne Besorgniß, es werde durch die befragte Maßregel der englische Manufakturist in den Stand gesetzt werden, ein so wohlfeiles Erzeugniß zu liefern, daß eine Erhöhung der Eingangszölle auf dasselbe unumgänglich sein möchte, um die vereinsstaatliche Industrie, bei der Konkurrenz mit der britischen auf deutschen Märkten, vor allzugroßen Nachtheilen zu bewahren.

München, 15. Mai. Außer Ihrer K. K. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich, deren Ankunft kommenden Dienstag hier mit Gewißheit erwartet wird, sieht man am Hof Ihrer Maj. der verwittweten Königin Karoline auch schon demnächst dem Besuch Ihrer Majestät der Königin von Preußen entgegen.

Homburg, v. d. H., 17. Mai. Das landgräfl. hess. Amtsblatt vom 16. Mai enthält folgendes Publikandum, wonach Se. hochfürstl. Durchlaucht der regierende Landgraf seinem Lande die gewünschte landständische Verfassung zu verleihen verspricht: „Wir Philipp von Gottes Gnaden souverainer Landgraf zu Hessen ꝛc. ꝛc. Auf die von dem hiesigen Stadtrath u. den Gemeindevorständen Unseres Amtes Homburg in ihren Eingaben vom 28. Januar d. J. an Uns gerichtete Bitte um Einführung einer landständischen Verfassung in den Aemtern Homburg und Meisenheim geben Wir denselben zu erkennen, daß — obwohl das Oberamt Meisenheim bis jetzt dieserhalb ein Gesuch an Uns noch nicht gestellt hat, Wir gleichwohl in Erfüllung des 13. Art. der Bundesakte und der deßfälligen Bestimmung des Art. 55 der Wiener Schlußakte gesonnen sind, Unserer souverainen Landgrafschaft eine landständische Verfassung zu verleihen, sobald Wir Uns durch vorgängige Kenntnißnahme und reifliche Erwägung aller hier zu berücksichtigenden Verhältnisse in den Stand gesetzt sehen werden, sowohl über die in die Verfassungs-Urkunde aufzunehmenden Bestimmungen, als über die Zweckmäßigkeit und Thunlichkeit einer Vereinigung der Aemter Homburg und Meisenheim in einen gemeinschaftlichen Verfassungsverband diejenige Entschließung zu fassen, welche dem wahren Wohle Unserer Unterthanen am angemessensten ist. Gern geben Wir übrigens Unseren Unterthanen die Versicherung, daß, so wie Unser in Gott ruhender Herr Vater und Unsere beiden gleichfalls dahingeschiedenen Herren Brüder und Regierungsvorfahren auch ohne eine geschriebene Verfassungsurkunde eine gerechte und segensreiche Regierung geführt haben, auch Unsere landesväterliche Fürsorge vor wie nach Einführung einer landständischen Verfassung, stets auf das gleiche Ziel gerichtet sein und das Wohl Unserer Unterthanen von dem Unsrigen von Uns jederzeit unzertrennlich gehalten werden wird. So gegeben Homburg, den 8. Mai 1841. Philipp."

Ulm, 15. Mai. Ein K. Preußischer Offizier ist hier eingetroffen, um im Auftrage der Bundes-Militair-Kommission in Frankfurt einige Notizen für den bevorstehenden Festungsbau an Ort und Stelle zu sammeln. Derselbe wird auch Rastadt in gleicher Absicht besuchen. Der Kgl. Preußische Major v. Prittwitz wird in kurzer Zeit ebenfalls hier eintreffen. Indessen dürfte der Anfang des Festungsbaues wohl noch sich verschieben, bis die nöthigen Vorbereitungen hinsichtlich des Baumaterials und der Arbeiter getroffen sein werden. — Der Oestreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Latour reiste am 12. Mai hier durch nach Karlsruhe, wo er mit der gesammten Kommission für den Rastadter Festungsbau zusammentrifft. (U. Bl.)

Leipzig, 19. Mai. Die Messe ist nunmehr ganz beendet und schon wird es wieder still in unseren Strassen. Auch die letzten Buchhändler verlassen uns am Himmelfahrtstage. Im Allgemeinen ist zur Buchhändler-Messe mehr Geld nach Leipzig gekommen, als man Anfangs vermuthete. Cotta, welcher von einzelnen bedeutenden Handlungen einen Saldo von 3- bis 6000 Thlrn. erhielt, soll nahe an 400,000 Thaler eingenommen haben. Die Buchhändler-Messe schloß übrigens dadurch mit einem Knall-Effekt, daß ein Leipziger Buchhändler, der Verleger von Kraft's lateinischem Lexicon, es versuchte, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende zu machen. (Spen. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 19. Mai. (Privatmitth.) Gestern Abend sind endlich die zwei rückständigen Posten aus Konstantinopel mit Briefen vom 27. April bis 5. Mai hier eingetroffen. Sie bringen die Nachricht, daß die Hauptstadt ruhig war. In Candia, Kurdistan und Trapezunt dauerte der anarchische Zustand fort. Aus Alexandrien waren Berichte bis zum 27. April eingegangen, welche die Nachricht brachten, daß Mehmed Ali bereits Kenntniß hatte, daß der Hattischeriff der Erblichkeit modificirt werden würde. — S. M. der Kaiser hat heute die Residenz in Schönbrunn bezogen. Fürst Metternich ist in seiner Villa in der Vorstadt geblieben.

Die Wiener Zeitung publizirt ein Kaiserliches Patent vom 5. Januar d. J., wodurch ein eigenes Lombardisch-Venetianisches Johanniter-Ordens-Priorat gestiftet wird. Die vormalige Johanniter-Ordens-Kirche und das Priorats-Gebäude in Venedig sollen fortan Eigenthum des Ordens sein. Dem Großprior wird eine Kaiserliche Dotation von 2000 Fl. C M. jährlich ausgesetzt, und den adeligen Familien, welche Kommenden stiften wollen, sollen dazu alle Erleichterungen gewährt werden. Die Priorate, zu denen nur Oesterreichische Unterthanen gewählt werden dürfen, unterliegen der Kaiserlichen Genehmigung.

Pesth, 13. Mai. Der neulich hier vorgefallene Exzeß (Nr. 114 der Bresl. Ztg.) hat ernstliche Folgen herbeigeführt. Die ganze Stadt war deshalb in Aufregung, und man ergriff sogleich außerordentliche Maßregeln. Aus der eingeleiteten Untersuchung ergab sich der Hergang der Sache etwas anders, als er anfangs erzählt wurde. Ein Bericht, den der erste Vicegespan des Pesther Comitats an die Comitatsversammlung erstattete, sagt: „Ich muß den löblichen Ständen einen beklagenswerthen Vorfall berichten, dessen Einzelheiten zwar noch untersucht werden, aber dessen Resultat vollständig erwiesen ist. Am Abend des 7. Mai, bei Gelegenheit der Zopfenstreich-Musik, ist es zwischen einem jungen Menschen und einem andern Manne, angeblich einem Offizier, aus einer bis jetzt noch unbekannten Veranlassung, zu Händeln gekommen, in deren Folge der angebliche Offizier den jungen Menschen mit einem Dolche verwundete, sich dann hinter die Schildwache

am Post-Amte retirirte, dieser zu feuern gebot, und, da dieser Befehl erfolglos blieb, sich in ein Haus flüchtete, dessen Thor er hinter sich schloß. Da dieser Vorfall eine Menge Menschen versammelte, zog dagegen eine Patrouille von 20 — 30 Mann (aus dem nahen Invalidenhotel) heran, fiel die Menschen mit gefälltem Bayonnett an und verwundete mehre friedliche Bürger. Indessen kam der Brigadier General Schmähling hinzu, kommandirte die ohne Vorwissen des Platzkommandanten eingeschrittene Patrouille sogleich zum Rückzuge und verbürgte mit seinem Ehrenworte, jede Satisfaction zu leisten. Dadurch und auf meine und anderer Magistratsbeamten Verwendung gelang es, die allgemeine Aufregung zu besänftigen und zu zerstreuen.“ Nach dieser Erzählung des Hergangs der Sache belobte der Vicegespan das kaltblütige und würdige Einschreiten des Generals Schmähling und die männliche und schöne Haltung des Publikums, besonders der jungen Leute, weshalb er sich im Angesichte der Stände zum Dank verpflichtet fühle. Zugleich machte er bekannt, daß der Offizier, der das Publikum angreifen ließ, so wie der des verübten Dolchstichs verdächtige Offizier verhaftet sind. Die Stände beschlossen hierauf folgende Maßregeln: 1) Unverzüglich eine Repräsentation an die Statthalterei, wegen Angriffs auf friedliche Bürger und Störung der öffentlichen Ordnung von Seiten des Militärs, ohne Aufforderung von Seiten der Civilbehörde, zu richten; 2) die endliche Beseitigung solchen oft wiederkehrenden Unfugs auf dem nächsten Landtage zur Sprache zu bringen; 3) sogleich die beiden Vicegespane an den Erzherzog-Palatinus und an den kommandirenden General in Ungarn, Baron Lederer, anzuordnen, um auszuwirken, daß eine gemischte Kommission, aus den Militär- und Comitats-Behörden zusammengesetzt, die Untersuchung unverzüglich bewerkstellige. Die Stände blieben versammelt, um die Antwort der beiden Abgeordneten im Sitzungssaal abzuwarten. Diese kamen gegen 12 Uhr mit der Nachricht zurück, daß ihre Sendung den erwünschten Erfolg hatte. Sie wurden von dem Erzherzog-Palatin huldreich aufgenommen, und derselbe ertheilte ihnen die Versicherung, daß eine glänzende Genugthuung nach den Gesetzen erfolgen solle, so wie auch der Offizier (Lieutenant v. Bretfeld), der die Militärmacht kommandirte, bereits verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt sei. Eine ebenfalls befriedigende Nachricht kam von Seiten des kommandirenden Generals, Baron v. Lederer, der sein tiefes Bedauern über diesen Vorfall ausdrückte und Alles anzuwenden versprach, damit nach der sogleich anzustellenden Untersuchung der gemischten Kommission die strengste Genugthuung erfolge. Die Stände erwählten hierauf von ihrer Seite die eine Kommission. Später ward die Anzeige gemacht, daß auch der Stadt-Magistrat von Pesth in gleichem Sinne höhern Orts eingeschritten sei und ebenfalls eine Untersuchungs-Kommission ernannt habe, und da bei diesem Vorfall auch Personen, welche von der Jurisdiction der Königl. Gerichtstafel abhängig, betheiligt sind, so wird ebenfalls eine von dieser Stelle gewählte Kommission an der Untersuchung Theil nehmen. Diese gemischte Kommission war jetzt schon sehr thätig. Bereits ist der erste Thäter, der den Juraten mit dem Dolche verwundete, entdeckt und verhaftet. Er hat seine That, die er vorher hartnäckig läugnete, eingestanden. Es ist der Lieutenant d'Angelo von dem hier garnisonirenden Polnischen Regimente Baron Rothkirch. Andererseits stellt es sich durch Zeugen-Aussagen heraus, daß der durch ihn verwundete Jurat stark betrunken war, schon einige Zeit vorher andere Händel hatte und Raufereien aufsuchte. Der in Haft befindliche Lieutenant v. Bretfeld, der grade die Wache hatte, entschuldigte sich damit, daß er die Patrouille aussandte, weil man ihm berichtete, das Volk wolle einen Offizier morden. Die härteste Anklage lastet wohl auf dem Corporal, der die Patrouille anführte. Man ist indessen hier sehr gespannt auf den Ausgang dieser Sache, der man eine ungemeine Wichtigkeit beilegt und welche im ganzen Lande Aufregung veranlassen dürfte. — Die in England von Seiten des Ministeriums beabsichtigte **Aufhebung der Getreidegesetze** macht hier einen freudigen Eindruck, da dadurch ein guter Absatz des Ungarischen Getreides stark in Aussicht gestellt wird.

(Leipz. Ztg.)

Rußland.

Von der Elbe, 9. Mai. Oeffentliche Blätter haben neulich erwähnt, daß die russischen Zeitungen keine Mittheilungen über die **preußischen Landtagsverhandlungen** geben dürfen. Nach Privatbriefen aus **Warschau** kann ich weiter hinzufügen, daß auch die **Berichte der preußischen Staatszeitung** über die Landtagsverhandlungen vor Ausgabe des Blattes in Polen (und ohne Zweifel auch in Rußland) **schwarz überstrichen**, und somit **unleserlich** gemacht werden — ein bekanntlich in Rußland gegen die ausländische Presse übliches Verfahren.

(Fränk. C. u. Oberd. Z.)

Aus **Riga** meldete man kürzlich: „St. Ubes Salz, unter Schwedischer Flagge eingeführt, ist zu Silber-Rubel 72½ pr. Last verkauft worden, während dergleichen, unter Preußischer eingeführt, zu Silber-Rubel 72 angetragen wird. Dies rührt daher, daß für ersteres die Begünstigung einer viele Jahre langen zollfreien Lagerung besteht, während letzteres spätestens in 8 Monaten verzollt werden muß.“ Woher diese Benachtheiligung der Preußischen Flagge gegen die Schwedische in Rußland?

(Stett. B.-N.)

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Man erwartete gestern eine stürmische Sitzung in der Deputirtenkammer, da man vermuthete, die **Legitimisten** und die **Radikalen** würden die Gelegenheit bei dem Algier'schen Budget benutzen, und das, nach ihrem Vorgeben, vom König dem englischen Kabinet gemachte Versprechen, Algier zu räumen, zur Sprache bringen. Von alle dem geschah jedoch nichts. Außer einigen Reden **gegen** die Beibehaltung Algiers, veranlaßte dieses Land gar keine Debatte. Nur Herr **Mauguin** machte eine leise Anspielung. Im Gegentheil hat die Kammer von dem algierischen Budget 2,000,000 Fr. abgezogen, so daß die kriegerischen Operationen nicht in dem beabsichtigten Umfang stattfinden können. Die Organe des vorigen Kabinets sprechen offen ihren Tadel hierüber aus. Auch ersah man aus der Antwort **Soult's**, daß die Regierung über ihre Pläne mit Algier noch nicht im Reinen ist; erst nach beendigtem Feldzug soll ein Beschluß gefaßt werden. Dem Glücke des Generals Bugeaud ist alles anheim gestellt. — Die Königin **Christine** speist jeden Tag an der königlichen Tafel. Sonst lebt sie sehr einfach, und ist stets bis Mitternacht an ihrem Schreibtisch beschäftigt. Der Constitutionel enthält einen trefflichen Aufsatz über die Cammunisten und Legitimisten und das unter ihnen bestehende Bündniß zum Umsturz des Bestehenden. Beiden Parteien fehlt es glücklicher Weise an unterrichteten Männern; beide gehen von dem Grundsatz des crassesten Absolutismus aus, freilich zu entgegengesetzten Zwecken, und scheuen keine Mittel, um zu diesen zu gelangen. Auch die Presse weist auf die Gefahr hin, welche aus der Vereinigung dieser beiden Parteien drohe. — Die Deputirten-Kammer diskutirte heute das Budget des Finanzministeriums und suchte einen Antrag wegen Herabsetzung des Briefportos zu beseitigen.

Der Marschall **Soult** theilt in der Kammer einige Explicationen über das **betrübende Ereigniß** mit, welches kürzlich in **Afrika** stattgefunden hat: „Die Regierung hat erst vorgestern die Details darüber in einem Berichte des General Duvivier gefunden, den der General-Gouverneur während seiner Expedition nach Miliana mit dem Kommando beauftragt hat. Am 3ten ward der General Duvivier durch seine Kundschafter benachrichtigt, daß am folgenden Tage Arabische Kavalerie einen Einfall in die Ebene machen wolle. Der General Duvivier ließ sogleich alle Kommandanten der Posten von diesem muthmaßlichen Ereignisse in Kenntniß setzen und befahl, daß eine Heerde Schlachtvieh, welche 5 bis 6 Stunden von Algier weidete, und auf die es abgesehen schien, sogleich in die Nähe der Stadt geschafft würde. In der That wurden die auf der Weide befindlichen 1100 Stück Ochsen ohne irgend einen Verlust in Sicherheit gebracht. Die Araber trafen am folgenden Tage auf dem Weideplatze ein, und da sie kein Vieh mehr vorfanden, so verbreiteten sie sich in die Ebene und näherten sich einem Blockhause, welches von dem Capitain Müller mit einer Abtheilung der Fremden-Legion vertheidigt wurde. Etwa 50 Araber fingen an, mit der Besatzung des Blockhauses zu tirailliren. Nach einiger Zeit glaubte der Capitain Müller, sie durch sein Feuer entfernt zu haben und beging die Unvorsichtigkeit, zu ihrer Verfolgung auszurücken. Er ließ sich zu weit verlocken und fiel, als er einen Graben passirt hatte, in einen Hinterhalt und ward umzingelt. Der Bericht enthält nichts Gewisses über den Verlust, den dieses Detaschement erlitten hat, aber er sagt, daß man auf dem Platze, wo das Gefecht stattgefunden hätte, 7 bis 8 Leichen gefunden habe. Die übrige Mannschaft, den Kapitain mit inbegriffen, ist vermuthlich zu Gefangenen gemacht worden. Dies Ereigniß ist allerdings beklagenswerth. Es ist, wie so viele andere ähnliche, dem unbesonnenen Muthe zuzuschreiben, denn nichts durfte den Kapitain Müller veranlassen, sein Blockhaus zu verlassen, um eine Reiterei zu verfolgen, bei der man beständig List und Hinterhalte befürchten muß. Man hat den Baron Viallard genannt und gesagt, daß seine Besitzungen bei dieser Gelegenheit ebenfalls geplündert worden wären. Von einem solchen Ereignisse enthält der Bericht nichts, und ich bin daher berechtigt, es für ungegründet zu halten.“

Eine jetzt erneuerte vortreffliche Polizei-Ordnung ist die, **daß von jetzt an bis zur Beendigung der Hundstage kein Hund ohne Maulkorb auf der Straße sich zeigen darf**, widrigenfalls er aufgegriffen und getödtet wird. Dieser Verordnung sind einige allgemeine Vorschriften angehängt, wie man sich in den ersten Augenblicken nach dem Biß eines tollen Hundes zu verhalten hat. (Ob die Maßregel, in dieser Zeit die auf der Straße laufenden Hunde mit einem Maulkorbe zu versehen, nicht nachahmungswerth wäre?)

Wir vernehmen, daß sich der **Erzbischof** von **Paris**, Herr Affre, in den letzten Tagen mehre Male zu dem Minister des öffentlichen Unterrichts verfügte, um die Schließung der von dem **Abbé Chatel** geleiteten **französischen Kirche** zu fordern. Es hat übrigens diese sogenannte französische Kirche bis jetzt nur wenig Proselyten gemacht; eine Verfolgung könnte ihr die Aufmerksamkeit des Publikums, die ihr bisher nicht im geringsten zu Theil wurde, gerade mehr zuwenden.

Der **Prinz von Joinville** wird von der See-Excursion, die er demnächst antritt, erst gegen den nächsten Februar hin wieder zurück sein. Er wird am 20. d. mit der Fregatte „la Belle Poule“ die Rhede von Cherbourg verlassen.

Gestern Abend haben, von dem schönsten Wetter begünstigt, die **Pferderennen in Chantilly**, welche unter der unmittelbaren Protection des Herzogs von Orleans stehen, begonnen. Sie dauern drei Tage und sind von Festlichkeiten begleitet, die der Herzog von Orleans der fashionablen Welt giebt, die sich bei dieser Gelegenheit aus Paris und aus der Umgegend einfindet. Bälle, Theater, Parforce-Jagden und eine Falken-Jagd bilden dieses Mal das Programm des Festes von Chantilly, welches im Ganzen fünf Tage dauert. Mit Ausnahme des Königs und der Madame Adelaide befinden sich in diesem Augenblicke sämmtliche in Frankreich anwesende Mitglieder der Königlichen Familie in Chantilly. Ein Umstand, der den Französischen Pferdezüchtern und Pferdeliebhabern große Freude macht, ist der, daß jetzt bei dem Rennen Lord Seymour selten einen Preis gewinnt, während seine Pferde früher fast sämmtliche Preise davontrugen.

Die amerikanischen **Matrosen**, welche der Consul der Vereinigten Staaten in **Havre** verhaften ließ, weil sie **Passagiere aus dem Boot ins Meer geworfen** (vergl. Nr. 116 der Bresl. Ztg. unter der Rubrik „Mannichfaltiges“), wurden am folgenden Tage wieder **freigegeben**, da sich bei ihrem Verhör herausstellte, daß sie nur aus **Noth** so gehandelt. Das Boot war leck geworden und hätte untergehen müssen, wenn es nicht gelungen wäre, die Oeffnung aufzufinden und zu verstopfen. Dies war aber nur möglich, nachdem ein Theil der Menschen im Boot über Bord geworfen worden. Als Verdachtsgrund hebt man dagegen im Publikum hervor, daß alle Männer über Bord geworfen wurden, während die Frauen, die mit nur 2 Ausnahmen sämmtlich zwischen 19 und 24 Jahren alt sind, im Boote behalten wurden. Zwei Frauen entschlossen sich freiwillig, ihren Männern ins Wasser zu folgen; einem Knaben gelang es, aus dem Wasser wieder ins Boot zu kommen, und er nebst noch einem Manne wurde in der dunkeln Nacht auf diese Weise gerettet, weil die Matrosen ihre Anwesenheit nicht mehr bemerkten.

Marseille, 11. Mai. Die Instruktion in Betreff des s. g. **republikanischen Complottes** wird fortwährend mit großer Thätigkeit betrieben. In den letzten Tagen sind abermals zwei Personen eingekerkert worden, zwei andere stellten sich freiwillig zur Haft, so daß sich die Zahl der Verhafteten jetzt auf 36 beläuft.

Spanien.

Madrid, 8. Mai. Montag findet die feierliche Eidesleistung statt. Da die Königin den 10. Oktober 1830 geboren ist, und nach dem 50. Artikel der Konstitution schon mit dem vierzehnten Jahre mündig wird, so wird Espartero's Regentschaft nur bis zum 10. Oktober 1844 dauern. Der Regent ist übrigens 49 Jahr alt; er behält den Oberbefehl der Armee bei. Die Cortes sollen ihm den Titel: „Hoheit“ gleich nach der Eidesleistung bewilligen wollen. Nach dem 59sten Artikel der Verfassung übt der Regent Königsrecht aus; nach dem 50sten bleiben die Cortes Vormünder der Königin. Nur der Vater oder die Mutter einer Königin könnten zugleich die Regentschaft und die Vormundschaft ausüben. — N. S. Durch außerordentliche Gelegenheit weiß man heute aus Madrid, **daß Espartero den 10ten den Eid geleistet und gleich darauf den königlichen Palast bezogen hat.**

Die Königin hat der **Herzogin von Vitoria** den Orden der heiligen Isabella verliehen. — In **Toledo** sind am 4. Abends 43 **Geistliche** verhaftet worden, die durch Einflüsterungen Uneinigkeit unter den Einwohnern verbreitet und sich geweigert hatten, dem Chef der Polizei ihre Predigten und Beicht-Licenzen vorzuzeigen.

Belgien.

Brüssel, 16. Mai. Zu den **Details** über die Verhaftung der Infantin von Spanien und ihres Begleiters wird noch hinzugefügt, daß man denselben im Hotel Harscamp zu **Namur**, wo sie abgestiegen waren, zwei aneinanderstoßende Zimmer gegeben hatte. Sie ließen sich aber sofort zwei ganz getrennte Stuben geben. Als man den Grafen Gerowski ersuchte, den in seinem Paß aufgeführten Namen zu schreiben, kannte er nicht einmal dessen Orthographie. — Wir hören, sagt der Indépendant, daß der Graf Gerowski und die Infan-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 118 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Mai 1841.

(Fortsetzung.)

in Isabella den Behörden von Namur erklärt haben, sie wären, bevor sie Paris verließen, von einem Priester getraut worden. Bis zur Lösung dieser Angelegenheit hat die Prinzessin das Hotel Harscamp verlassen und hat bei dem Bürgermeister von Namur eine Wohnung bezogen. Zwei Brüder der Infantin waren seit einigen Tagen mit ihrem Lehrer hier in Brüssel. Einer von ihnen scheint gewußt zu haben, was vorgehen würde, und man versichert selbst, daß ein von ihm nach Namur poste restante addressirter Brief auf die Spur leitete. — Der Graf ist übrigens noch ganz jung. — Er war bei der polnischen Revolution Adjutant des Generals Langermann. Er ist derselbe, welcher der Dem. Rachel den Hof machte, aber einen Korb von ihr erhielt. — Da die Infantin nicht hübsch ist, so setzt man bei dem Grafen eine Geldspekulation voraus. Ihre Bekanntschaft machte er in der Reitschule. — N. S. Graf Gerowski ist den 14., von einem Gensd'armerie-Offizier begleitet, bei dem Polizei-Präsidenten angekommen.

Schweiz.

Aargau, 13. Mai. Unsere Korrespondenz berichtete gestern, daß der Antrag, den Kloster-Aufhebungsbeschluß im Grundsatze zurückzunehmen, die relativ größte Stimmen-Mehrheit auf sich vereinigte. Die Aarauer Zeitung schreibt über den Fortgang: „Die verschiedenen Nüancen schienen die Zwischenzeit emsig benutzt zu haben, um unter sich eine Vereinigung und dadurch eine Mehrheit zu Stande zu bringen. In diesem Sinne wurden von Herrn Fürsprecher Jäger für den Fall, daß kein anderer Antrag bei der heute (den 13ten) fortzusetzenden Abstimmung das Mehr erhalten sollte, folgende Anträge gestellt: 1) An die hohen Stände das Begehren zu stellen, daß dieselben den Tagsatzungs-Konklusum vom 2. April keine weitere Folge geben möchten. 2) Wenn diesem Ansinnen wider Verhoffen nicht entsprochen werden sollte, erklärte sich der Stand Aargau bereit, ohne wesentliche Beeinträchtigung der ihm zustehenden Rechte einige Opfer zu bringen. 3) Bis zu endlicher Entscheidung der Kloster-Angelegenheit alle Executions-Maßregeln einzustellen. Die verschiedenen Anträge kamen nach langer Diskussion in folgender Reihenfolge zur Abstimmung: 1) Die (vergessen erwähnten) Artikel 2 und 3 der Kommission, welche 35 Stimmen erhielten. 2) Der Antrag des kleinen Rathes, welcher neun Stimmen erhielt. 3) Die (obigen) Artikel 1 und 2 des Herrn Jäger, über den sich 115 Stimmen vereinigten. Das Gegenmehr zeigte, daß 80 Stimmen demselben nicht beigepflichtet. Der Artikel 3 dieses Antrages wurde mit großer Mehrheit beschlossen, und endlich noch beliebt, dem kleineren Rathe den Auftrag zu ertheilen, den hohen Ständen in einem Kreisschreiben auseinander zu setzen, daß die Aufhebung der Klöster nicht in gewinnsüchtiger Absicht geschehen sei, und das Gut wie auch so viel wie möglich die Räumlichkeiten derselben zu frommen Zwecken verwendet werden sollen. Mit achtzig Unterschriften versehen, wurde folgende Erklärung eingereicht: „Die Unterzeichneten erklären zu Protokoll, daß sie im Hinblick auf das Konklusum der hohen Tagsatzung vom 2. April zu der am 13. Mai in Bezug auf die Kloster-Angelegenheit gefaßten Schlußnahme des Tit. gr. Rathes, als einer nach ihrer Ueberzeugung in den wichtigsten Beziehungen durchaus nicht entsprechenden, nicht gestimmt haben. (Bas. Ztg.)

Italien.

Rom, 10. Mai. Heute gegen Mittag fuhr der Vicomte de Carreira in großem Pomp nach dem Vatican, wo er in einer feierlichen Audienz Sr. Heiligkeit dem Papst seine Creditive als Minister der Königin von Portugal beim heiligen Stuhl überreichte. In der portugiesischen Nationalkirche soll zur Feier der Anerkennung der bestehenden Regierung in Portugal von dem Kirchenoberhaupt ein Tedeum gesungen werden. Man glaubt im nächsten Consistorium, zu dem Fest von St. Peter und Paul, wird nun auch die Ernennung eines päpstlichen Nuncius für Lissabon erfolgen. Wir hören bei dieser Gelegenheit, daß Dom Miguel neue Schwierigkeiten macht, bei ihm zugestandene Appanage anzunehmen, indem er ein für allemal eine Million Scudi verlangt, was man aber aus mehreren Ursachen in Lissabon schwerlich zugestehen wird. — Gestern starb hier nach langem Leiden in Folge eines Magenkrebses Don Ludwig Maria Buoncompagni = Ludovisi, Fürst von Piombino, Grand von Spanien erster Klasse, K. K. österreichischer Kammerherr und vieler Orden Inhaber, geboren 29sten April 1767. Sein ältester Sohn, der Herzog von Sora, erbt seine Titel; sein überaus großes Vermögen geht an diesen und einen zweiten Sohn über. Wie man sich viele Eigenthümlichkeiten aus dem Leben des Verstorbenen erzählt, so sagt man auch, er habe wenige Tage vor seinem Hinscheiden seinen Söhnen eine Kasse mit 1,600,000 Scudi in Contanten übergeben, welche er, vielleicht als Nothpfennig, viele Jahre, ohne Nutzen davon zu ziehen, liegen gehabt habe. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Mai. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post sind die Nachrichten aus den asiatischen und europäischen Provinzen immer noch beunruhigender. In ganz Natolien greift die Flamme der Empörung um sich und aus Bulgarien fehlen noch die nähern Details. (Damals konnte man in Konstantinopel den Ausgang dieser Insurrektion bei Nissa noch nicht wissen.) Es sind neue Instruktionen an den Gouverneur ergangen, sich genau an den Hattischeriff von Gulhane zu halten. — Der Groß-Admiral Tahir Pascha rüstete eine bedeutende Expedition nach Candia aus. Es sind in Allem noch 6000 Mann Verstärkung dorthin beordert. Nach Eingang der neuesten Berichte, daß sich in beinahe allen Provinzen die Fackel der Rebellion immer mehr entzündet, segelte Tahir Pascha blos mit drei Kriegsschiffen ohne Landtruppen nach Candia ab. Im Reichs-Conseil wurde entschieden, daß man die Hauptstadt selbst unter den jetzigen Umständen nicht von Truppen entblößen kann. Tahir Pascha hat den Befehl, bei Cypern, welches ebenfalls im vollen Aufstande begriffen ist, vorerst noch einen Versuch zu einer Vermittelung zu machen. Allein in Cypern und Candia hat sicherlich Mehmed Ali die Hand im Spiel. Von Bairut, allwo am 12. April ein Hattischeriff über die künftige Civil-Administration Syriens promulgirt wurde, sollen 2000 Mann Truppen von Tahir Pascha abgeholt werden, um sie nach Candia zu bringen. In Candia selbst wurde am 20. der Hattischeriff von Gulhane und eine Proklamation Mustapha Paschas bekannt gemacht, allein die Insurgenten verweigerten noch immer jede Unterwerfung. Der Sultan hat mit seinem Harem den Palast der süßen Gewässer bezogen. Einige Tage früher hat der österreichische Internuntius von Stürmer dem Sultan den General-Consul Laurin und mehrere österreichische Offiziere vorgestellt. — Aus Alexandrien sagen die neusten Briefe vom 27. April, daß Mehmed Ali den ehemaligen Gouverneur von Damaskus, Scheriff Pascha, begnadigt, und zum Finanz-Minister erhoben hatte. Ibrahim Pascha soll sich gegen seinen Vater geäußert haben: „Ueberschütte ihn mit Gold, aber vertraue ihm keinen Degen mehr an." — Mit Dänemark und der Pforte ist ein Handels-Traktat abgeschlossen worden. — Hier herrscht in Folge des jetzigen precairen Zustandes der Dinge große Muthlosigkeit unter allen Ständen. — Die hiesige Conferenz der alliirten Minister hat mit dem Minister des Aeußern, Rifaat Pascha, in Betreff der egyptischen Angelegenheiten häufigen Zusammentritt. Allein alle Verhandlungen werden fortwährend durch Lord Ponsonby, der sich keineswegs zur Abreise anschickt, paralysirt. Dieser edle Diplomat setzt seine Intriguen fort, und die Pforte folgt seinen Rathschlägen unbedingt. Man hält die egyptische Frage für beendigt, allein in Pera glaubt Niemand daran, so lange Lord Ponsonby seinen Einfluß geltend macht.

Alexandrien, 27. April. Die Pest richtet entsetzliche Verheerungen an. In Kahira kommen zuweilen an Einem Tage 150 Erkrankungen vor. Hier in Alexandrien mußte man die Zahl der Krankenwärter um 200 vermehren. Im Frankenviertel, das früher verschont blieb, sind seit drei Tagen 12 Personen gestorben, Einer sogar im Belgischen Consulat. Dabei werden noch die Griechen und die Malteser nicht mitgerechnet. Leider kam in dieser traurigen Lage ein Fall vor, der allgemeine Entrüstung erregt. Ein junger Däne von guter Familie traf pestkrank aus Kahira in Alexandrien ein. Er begab sich zu seinem Consul, Hrn. Dumreicher, um ein Eintrittsbillet für das Hospital zu erhalten, da kein Privatmann ihn aufnehmen wollte. Der Consul verweigerte ihm diese Gunst, weil der Paß seines Landsmanns sich nicht in der Consulats-Kanzlei befinde, und er daher nicht wisse, an wen er sich um den Ersatz der Kosten zu wenden habe. Der arme junge Mann schleppte sich unter lautem Bedauern der Araber sterbend bis zur Thür des Hospitals, wo ihn endlich der mitleidige Direktor aufnahm, jedoch unter der Bemerkung, daß er ihn wieder wegschicken müsse, wenn ihm dieser Befehl zukäme. Am anderen Tage verließ der Arme das Hospital als Leiche, und der Dänische Consul ließ nicht einmal seine Flagge trauern, wie es hier für den geringsten Europäer geschieht, weil der Paß des Verstorbenen nicht in seiner Kanzlei war! (Lpz. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Mai. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern, exclusive eines todtgebornen Mädchens, gestorben: 22 männliche und 32 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 2, an Blattern 1, an Brustkrankheit 4, an Blutsturz 1, an Darmgicht 1, an Entbindungsfolge 2, an organischem Herzleiden 1, an Gehirn-Entzündung 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 8, an Kehlkopfschwindsucht 1, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 6, an Mundfäule 1, an Nierenvereiterung 1, an Nervenfieber 2, an der Ruhr 2, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, erschossen hat sich 1, ersäuft hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 4.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 1855 Scheffel Weizen, 1804 Scheffel Roggen, 488 Scheffel Gerste und 456 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 6 Schiffe mit Eisen, 6 Schiffe mit Weizen, 5 Schiffe mit Rinde, 3 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Wolle, 38 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Steinkohlen, 111 Gänge Bauholz und 8 Gänge Brennholz.

Das Breslauer Kreisblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Die geehrten Mitglieder der Ritterschaft des Kreises, welche an den Festen Theil nehmen zu wollen sich erklärt haben, die während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs hier gegeben werden sollen, benachrichtige ich hiermit, daß den 31sten d. M. Vormittags 11 Uhr eine General-Versammlung der Theilnehmer, und zwar in der, zu diesem Zwecke von Sr. Excell. dem Erb-Ober-Landmundschenk von Schlesien, Herrn Standesherrn Grafen Henckel von Donnersmark, eingeräumten Reitbahn stattfinden wird, in welcher über die Ausführung der beabsichtigten Feste nach denen deshalb vorzulegenden Plänen und Voranschlägen berathen und beschlossen und ein Direktorium zum Ordnen dieser Feste gewählt werden soll. — Breslau, den 12. Mai 1841. Königl. Landrath, Graf Königsdorff."

Gang des Wollmarktes.

(2te Mittheilung.)

Da bis zum gesetzlichen Beginn des Marktes noch ein Zwischenraum von acht Tagen liegt, so kann man mit dem schon einigermaßen herrschenden Leben, von nur wenigen, aber beherzten Käufern hervorgebracht, ziemlich zufrieden sein, und sich einen guten Fortgang versprechen. So weit uns der Stand des Wollgeschäfts in andern Ländern bekannt ist, müssen wir das Anlegen höherer Preise in der schönen Wäsche und der Reinheit der Wolle suchen; diese Eigenschaften eines so beliebten Produkts können auch über eine weniger günstige Conjunctur siegen, da der Vortheil derselben für jeden Fabrikanten zu einleuchtend und angenehm ist. Ueber den ferneren Gang des Marktes und namentlich über dessen Resultat wird erst die größere Masse der Käufer und die von ihnen mitgebrachte Ansicht entscheiden. Wir wollen bei einem so wichtigen Gegenstande kein voreiliges Urtheil fällen und seiner Zeit das Geschehene berichten. s.

Aufforderung.

Zur Vollständigkeit des deutschen National-Werkes „Germaniens Völkerstimmen, Sammlung aller deutschen Mundarten" fehlen unter wenigen andern auch noch die oberschlesischen Mundarten. Wir richten deshalb in diesen Blättern an die mit diesen Mundarten vertrauten Gelehrten und überhaupt Befähigten die höfliche Bitte, uns gütigst im Interesse der Wissenschaft einige Dichtungen oder Sagen, Legenden, kurze Erzählungen u. s. w. in diesen Mundarten auf dem Wege des Buchhandels (per Addresse der Schlesingerschen Buchhandlung in Berlin, oder deren Kommissionairs Herrn Volckmar in Leipzig) zukommen lassen zu wollen, da es zur Förderung des deutschen Sprachstudiums höchst wünschenswerth sein dürfte, daß in dem obengenannten Werke keine der deutschen Mundarten der würdigen und für den Zweck hinreichenden Vertretung ermangele. Mundartliche Sprichwörter werden uns sehr willkommen sein. Eigenthümliche Ausdrücke ersuchen wir, durch hochdeutsche unter dem Texte erklären zu wollen. Bis jetzt sind 92 deutsche Mundarten gesammelt und vertreten. Möge unser Gesuch zu Nutz und Frommen der deutschen Wissenschaft berücksichtigt werden.

Berlin, im Mai 1841. Dr. Firmenich.

Liegnitz, 15. Mai. Das hiesige Amtsblatt meldet: „In der ersten Hälfte des Monats war kühle und

regnerische, in der zweiten Hälfte warme Witterung, wobei die Temperaturen sich an einigen Tagen bis zur Sommerwärme steigerten, vorherrschend. Gewitter und Gewitter-Regen hatten in der zweiten Hälfte des Monats mehrere statt. Gegen das Ende des Monats war Trockenheit vorherrschend. Die Luftströmungen erfolgten meistens aus Westen. Die mittlere Barometerhöhe betrug 27″ 10‴. Auf die Vegetation scheint die Witterung bis jetzt im Allgemeinen recht günstigen Einfluß ausgeübt zu haben. — Der Gesundheits-Zustand der Menschen war im Allgemeinen günstig. Die Zahl der Kranken war nicht ungewöhnlich und der Verlauf der Krankheiten gutartig. Die vorgekommenen schweren Fälle waren meistens Folgekrankheiten der, in ihren Krisen gestörten, Influenza der vorangegangenen Monate. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Beschwerden und Fieber von diesen Grundlagen, Katarrhe, Rheumatismen, Diarrhöen, rheumatische Affektionen des Unterleibes, die sich hin und wieder in der Richtung zum Entzündlichen steigerten und örtliche Blutausleerungen nöthig machten. Die Pocken kamen vor: im Kreise Grünberg in Schwarmitz bei 1; im Kreise Sagan in Neuhaus bei 5; im Kreise Lauban in Goldbach bei 1; im Kreise Lüben in der Kreisstadt bei 1; im Kreise Rothenburg in Nieder-Rengersdorf bei 9; im Kreise Hirschberg in Stonsdorf bei 2 Individuen. — Ein Bauer wurde beim Steinsprengen mit tödtlichem Ausgange am Kopfe verletzt und ein $2\frac{1}{2}$ Jahr altes Kind von einer Dienstmagd, als sie dasselbe waschen wollte, dermaßen aus Unvorsichtigkeit verbrüht, daß der Tod eintrat. Die Schuldige ist zur Untersuchung gezogen worden. — Ein Kind von ganz gleichem Alter fiel in eine offene tiefe Düngergrube und kam auf diese Weise um. — Zehn Personen ertranken, unter ihnen zwei Kinder. Eine andere Person fand man auf offenem Felde vom Schlage gerührt. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war günstig; doch kamen mehrere tolle Hunde zum Vorschein."

Wüstewaltersdorf, 19. Mai. (Privatmittheil.) Der heutige Tag war für die Bewohner der Herrschaft Wüstewaltersdorf ein wahrer Festtag! Nachdem es bekannt geworden, daß der Königl. Kreis-Landrath, Ritter ꝛc., Herr Graf von Zieten auf Wüstewaltersdorf seine erlauchte Gemahlin und Familie in sein vor kurzem erworbenes neues Besitzthum zum erstenmale einführen würde, hatten alle Stände sich vereinigt, der neuen Grundherrschaft bei dieser Gelegenheit einen schwachen Beweis der Hochachtung und Liebe darzubringen. — Ohngefähr 60 Bewohner der Herrschaft waren — von einem Musikchor begleitet — eine halbe Meile — bis Hausdorf — entgegengeritten, und begrüßten die gräfliche Familie bei ihrer Ankunft durch ein dreimaliges Lebehoch. — An der Grenze der Herrschaft überreichten neun Jungfrauen von Wüstewaltersdorf — unerwartet aus den Seitenlauben einer Ehrenpforte hervortretend — ein dem gräflichen Paare von sämmtlichen Gemeindegliedern gewidmetes Gedicht. Unter Glockengeläute ging der Zug — dem eine große Menschenmenge folgte — bis auf den Schloßhof, wo die Geistlichkeit, die Lehrer und Schulen der zur Herrschaft gehörenden 5 Ortschaften nebst den Kindern der hiesigen Waisenanstalt versammelt waren, um die neue Grundherrschaft mit Lebehoch, Gesang und herzlicher Anrede zu empfangen. — Auf dem Wege bildeten die Bewohner der verschiedenen Ortschaften ein Spalier, an der Spitze jeder Gemeinde der Gerichtsvorstand mit Armbinde und Scholzenstab. — Mehrere Ehrenpforten waren theils von den Gemeinden, theils von Privatpersonen errichtet. Alle Zeichen der Verehrung wurden durch huldvolle Aufnahme belohnt. Der Herr Graf — als Landrath von allen guten Kreis-Insassen schon lange geliebt und geachtet — sprach seine Gesinnungen als Grundherr in herzlichen und ergreifenden Worten aus. Er gedachte mit vieler Freundlichkeit seines biedern Vorgängers und brachte am Schluß seiner Rede mit kräftiger Stimme ein dreimaliges Lebehoch den sämmtlichen Gemeindegliedern, welches letztere mit unverkennbarer Wärme erwiderten. — Auf ergangene Einladung versammelte sich ein großer Theil der Anwesenden auf dem herrschaftlichen Schlosse zu einem Gabelfrühstück, während die älteste Comtesse an 65 Arme Fleisch und Brot vertheilte und wohlwollend für das Vergnügen der übrigen Bewohner gesorgt wurde. — Der Tag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, wird dem hiesigen Orte und dessen Umgebungen lange noch in angenehmer Rückerinnerung bleiben. — 83 —

Mannichfaltiges.

-- Ein aufgeklärter Indier Bobu Moti Loll Sil hat, um der schändlichen Unsitte der Wittwenverbrennung entgegenzuwirken, demjenigen Eingeborenen, der mit dem Beispiel, eine Hindu-Wittwe zu heirathen, seinen Landsleuten vorangeht, ein Geschenk von 20,000 Rupien versprochen.

— Der große Viadukt von Stockport (England) ist jetzt vollendet. Die Eisenbahn zwischen Manchester und Birmingham läuft nun förmlich über jene ansehnliche Stadt weg, indem die Bogen darüber hin gehen. Der erste Stein zu diesem Viadukt von 1786 Fuß Länge, wurde am 9. März 1839, und der letzte oder Schlußstein am 21. Dezember 1840 gelegt. Der Viadukt besteht aus 26 Bogen, wovon 22 eine Spannung von 63, vier eine Spannung von 20 Fuß haben. Er erhebt sich 111 Fuß über den unten fließenden Mersey; die Zahl der gebrauchten Ziegeln beläuft sich auf 11 Millionen; 400,000 Kubikfuß Steine wurden verwendet, und das ganze Werk kostet 70,000 Pfd. St.

— Man schreibt aus Colmar: „Die Nacht zum 14. Mai war für uns eine wahre Schreckensnacht. Eines der größeren Privatgebäude, gegenüber vom Arrest-Hause, stand in vollen Flammen und war in wenigen Stunden ein Schutthaufen. Gegen 7 Uhr Morgens fand man den Eigenthümer des Hauses unter den Trümmern verbrannt. Die Veranlassung dieses tragischen Ereignisses ist schauderhaft. Der Eigenthümer, ein ziemlich bejahrter Mann, in früheren Zeieen sehr vermöglich, war durch eigene Schuld und noch mehr durch die seiner Frau herabgekommen. Von letzterer geschieden, lebte er mit dieser und seinen Gläubigern im Prozeß, der eben erst gegen ihn dahin entschieden wurde, daß er das Haus in wenigen Tagen verlassen und an seine geschiedene Frau abtreten sollte. Im Grimm darüber steckte er sein Haus in Brand, und machte seinem Leben selbst durch einen Pistolenschuß ein Ende. In einem Circulaire an seine früheren Geschäftsfreunde, das er Abends zur Post gegeben, und das am Morgen, nachdem das Unglück geschehen war, ausgetragen wurde, hatte er sein ganzes Vorhaben mitgetheilt."

— Das Londoner Hofjournal schreibt aus Florenz: In Florenz fand nach dem letzten Pferderennen ein Menschenrennen statt, zwischen Herrn O'Connell, dem Sohne des großen Agitators, und einem Griechen, Namens Kledan. Herr O'Connell blieb Sieger. Der Grieche verschwand vor ihm, als der Schatten O'Connell's an ihm vorüberschwebte. Prinz Gallitzin wurde gefragt, ob er nicht auf einen von Beiden wetten wollte. Zur Antwort gab er: Non, mon cher, diese Thiere da kenne ich nicht!

— Rossini — die Nachricht bestätigt sich nun doch — Rossini hat wirklich 600,000 Fr. zur Gründung eines Asyls für alte und schwächliche Musiker ausgesetzt und gründet daneben eine öffentliche und unentgeldliche Gesangschule in seiner Vaterstadt Bologna; die Direction übernimmt er selbst. — Jedenfalls ist ein solches Unternehmen eine Demonstration, welche Vieles, was über dieses merkwürdigen Mannes Charakter gesagt wurde, niederschlägt.

— Dlle. Rachel hat in London bei ihrem ersten Auftreten Furore gemacht. Sie spielte im Theater der Königin und ihre erste Rolle war die Andromache. Die Unterstützung von Seiten der anderen Schauspieler war sehr mittelmäßig.

— In Yatton bei Bristol starb vor Kurzem ein hochbetagter König, der sich indeß um die Politik nicht bekümmert hat, der König der Zigeuner in England nämlich, und wurde daselbst mit vielen Feierlichkeiten begraben.

— Ein Brief aus Madrid meldet: Die Königin fuhr vor einiger Zeit, begleitet von ihrer Schwester, der Marquise von Santa Cruz, und andern Personen ihres Gefolges durch eine der Straßen der Hauptstadt, als sie auf einmal gewahr wurde, daß die Militärbedeckung, die den Wagen zu begleiten pflegt, weniger zahlreich als gewöhnlich war. Sie berief sogleich den Marquis von San Carlos, der die Escorte anführt, und fragte ihn um die Ursache dieser Verminderung. Dieser erwiderte, daß er einen Theil der Bedeckung detachirt habe, um die heilige Wegzehrung zu begleiten, die zu einem Kranken getragen wurde. Das ist ganz gut, versetzte die junge Königin, aber ein anderes Mal werden Sie den Wagen anhalten und den Priester hineinsteigen lassen, den wir dann bis zum Hause des Kranken und nachher bis zur Kirche begleiten werden. Meine Mutter hat mir dies in Valencia anempfohlen, und ich wünschte mich danach zu richten.

— In der Nacht zum 17. Mai ist der größte Theil von Bernstadt, in der k. sächs. Oberlausitz, abgebrannt, wodurch viele meist ohnehin schon verarmte Familien obdachlos geworden sind und ihre Habe verloren haben.

— In der Versammlung der Aldermen oder Stadträthe Londons wurde vor kurzem lebhaft beklagt, daß das sogenannte schweigende Straffystem, was man in Nordamerika an die Stelle der frühern Gefängnißqualen gesetzt hat, ungemein viele Menschen geisteskrank mache. So sei in einem gewöhnlichen Gefängniß, in dem sich durchschnittlich 1300 — 1500 Sträflinge befinden, nicht ein einziger, dagegen in einem schweigenden Gefängnisse von 361 Sträflingen im Jahr 1838: 4, 1839: 3, 1840: 5 und 1841 bereits 5 geisteskrank geworden. Psychologen wollen die Beobachtung gemacht haben, daß die Geisteskrankheit in runden Gefängnißzellen eher zum Ausbruch komme, als in eckigen. Ueberhaupt wurde dieser Gegenstand der Aufmerksamkeit aller wirklichen Menschenfreunde aufs dringendste empfohlen.

— Die französische Akademie hat der Baronin Carlowitz für eine Uebersetzung der Messiade von Klopstock einen Preis von 2000 Fr. zuerkannt.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „Das Tagebuch." Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. Lucie, Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden, als 8te Gastrolle. Hierauf, neu einstudirt: „Yelva", oder: „Die Waise aus Rußland." Schauspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von Theodor Hell. Musik van Reissiger. Yelva, Dlle. Bauer.

Dienstag: „Der Templer und die Jüdin." Große Oper in 3 Akten von Marschner. Rebekka, Madame Dreßler-Pollert, als Gast.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.

Münsterberg, den 22. Mai 1841.

E. S. Weigert.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß den 17. Mai Nachmittags um halb 3 Uhr meine geliebte Frau Henriette, geborne Reimann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Wohlau, den 18. Mai 1841.

Gramsch.

Todes-Anzeige.

Zu einem besseren Leben entschlummerte sanft und Gott ergeben, so, wie es ihr nur kurzes Leben stets war, heute Vormittag um 8 Uhr meine geliebte Gattin, Marie, geb. Peuckert, in dem Alter von 23 Jahren, 1 Monat. Von diesem, mich und mein zartes, 18 Wochen altes Kind hart und schwer betroffenen Ereignisse benachrichtige ich Freunde und Bekannte, um stille Theilnahme bittend.

Breslau, den 22. Mai 1841.

F. A. Krause, Holzhändler.

Die Versammlung des ärztlichen Vereins wird am 26. Mai und 2. Juni c. nicht stattfinden können.

Breslau, den 21. Mai 1841.

Dr. Kruttge. Dr. Menschig.

Um späteren unangenehmen Folgen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, wie ich aus freiem Willen beschlossen, das meinen Kindern dermaleinst zu hinterlassende Erbtheil dergestalt ihnen zu überlassen gedenke: „daß sie nur Disposition der Zinsen, nie aber die des Erbtheil-Kapitals erlangen werden." — Dies zur Warnung für Jedermann.

Liegnitz, den 21. Mai 1841.

(L. S.) Charlotte verw. Dehmel, geb. Carstädt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Aktionaire der Oberschlesischen Eisenbahn, **welche ihre Aktien voll eingezahlt haben**, werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die bis Johannis d. J. aufgelaufenen Zinsen

vom 21. bis 26. Juni d. J.

in unserem Büreau, Ohlauer Straße Nr. 44, unter Produktion der über die Einzahlung lautenden Quittungen, in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 21. Mai 1841.

Die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet mit einem Actien-Fonds von 150,000 Rthlr., übernimmt, nach näherer Bestimmung der Statuten, Versicherungen auf Güter gegen Strom-Gefahr, und stellt dafür nach Maßgabe der Jahreszeit stets die billigsten Prämien. Die Gesellschaft bezahlt alle Schäden über 3% für voll, und gewährt dadurch sowohl, als auch durch die sonstigen liberalen Bedingungen des Statuts, dem Versicherten die ausgedehntesten Garantieen. — In Breslau sind die Herren C. F. Gerhard & Komp. zur Annahme von Versicherungen von uns bevollmächtigt worden, woselbst auch Exemplare der Statuten gratis verabreicht werden.

Stettin, den 1. Mai 1841.

Die Direktion der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gez.) Fretzdorff. C. F. Weinreich. Theel. C. Koch. Bachhusen.

In Gemäßheit vorstehender Bekanntmachung erklären wir uns zur Annahme von Versicherungen für die Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft bereit, und werden solche stets unter den billigsten Bedingungen geschehen lassen.

Breslau, den 15. Mai 1841.

C. F. Gerhard & Komp.

Die Anstalt zur Bereitung des Karlsbader und Püllnaer Wassers, so wie des Maria-Kreuzbrunnens und Kissinger Ragozzi aus den hiesigen Mineral-Quellen, welche schon im vergangenen Jahre mit bestem Erfolge benutzt wurde, wird auch in diesem Jahre wieder in Thätigkeit treten.

Salzbrunn, den 20. Mai 1841.

Die Freistandesherrlich Reichsgräflich von Hochbergsche Brunnen-Verwaltung.

L. F. Podjorsky aus Berlin,

Altbüsserstraße Nr. 6,

empfiehlt sein neu errichtetes **Kleider-Magazin** mit dem Bemerken, daß jede Bestellung auch von selbst gegebenem Material aufs sauberste, schnellste und nach den neuesten Pariser und Londoner Moden ausgeführt wird. Auswärtige mögen sich selbst das Maaß nehmen, oder bei Bestellungen getragene Kleidungsstücke einsenden.

Feine Sommer-Beinkleider- und Westen-Stoffe habe ich erhalten und verkaufe selbige so wie jeden Artikel zu billigen, aber festen Preisen.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben mit hochwürdigster geistlicher Censur erschienen:

**Gebet
für die bevorstehende
Bischofswahl
in der Diöcese Breslau.**

Preis für 4 Exemplare 1 Sgr.

Bei C. Sachse und Comp. in Hirschberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, zu haben:

**Uebungsschule
im Lesen
fremder Handschriften.**

Für die obern Klassen der Elementarschulen.

Erstes Heft. 8. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Die einfache Anzeige von dem nunmehrigen Vorhandensein einer lithographirten Handschriften-Sammlung, wie sie schon längst in verschiedenen Zeitschriften und erst kürzlich in den Schlesischen Provinzialblättern (September und December 1840) gewünscht, und als ein dringendes Bedürfniß für die Schulen erkannt worden ist, wird hinreichen, die letzteren zu bestimmen, in ihren Oberklassen von dem Büchlein, das gewiß allen billigen Anforderungen entspricht, Gebrauch zu machen, da in unseren Tagen Niemand die Fertigkeit, auch schwierige Handschriften zu entziffern, entbehren kann. Wir haben den Preis so niedrig gestellt, daß jede Schulkasse die nöthigen Exemplare anschaffen kann. Bei direkter Bestellung in Partien für Schulen und gegen portofreie Einsendung des Betrages berechnen wir das Exemplar überdies nur mit 2 Sgr.

Verkauf.

Eine höchst reizende ländliche Besitzung, ganz nahe bei Breslau, bestehend aus nobler Villa, Garten, Orangerie und Blumenhäusern, ist veränderungswegen zu solidem Preise zu verkaufen und wird nachgewiesen von dem Kommissionair **August Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

**Engl. Steinkohlen-Pech,
Engl. Steinkohlen-Theer**

offerirt billigst: **C. G. Willert,**
Albrechtsstraße Nro. 13.

Fremden-Listen.

Die Listen der hier angekommenen Fremden werden wiederum vom 26sten d. M. ab, bis über die Zeit des Pferderennens und Wollmarktes, sowohl bei mir als auch bei dem Autographen Herrn Schaad (Katharinenstraße Nr. 2) täglich, selbst die Pfingstfeiertage nicht ausgenommen, für 2 Sgr. pro Bogen zu haben sein, und in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr zur Abholung bereit liegen. Bestellungen auf selbige erbitte ich mir schon jetzt, um für den nöthigen Bedarf sorgen zu können. Breslau, den 24. Mai 1841.

Tietz,
Königl. Polizei-Secretair.

Bekanntmachung.

Das $\frac{1}{8}$ Meile von der Stadt Rawicz und eben so weit von der schlesischen Grenze belegene sogenannte

Scharff-Vorwerk,

enthaltend circa 500 Morgen Acker, circa 50 Morgen Wiese und 10 Morgen Gärten, nebst vollständigem lebenden und todten Inventario, beabsichtigen die Erben desselben zu verkaufen.

Kauflustige können daher das Gut jederzeit innerhalb 4 Wochen in Augenschein nehmen, und das Nähere am Orte selbst erfahren.

Scharff-Vorwerk bei Rawicz,
den 25. April 1841.

Die Erben.

☞ Restauration.

Zum bevorstehenden Wollmarkte erlaube ich mir, meine Restauration und Weinhandlung zu geneigtem Besuche ganz ergebenst zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß **Mittags und Abends à la Carte** gespeist wird. Eben so sind zum zweiten Frühstück schmackhaft zubereitete Speisen vorräthig, wozu ich mit einem Glase unverfälschten Weines zum civilsten Preise aufwarte.

Indem ich mich aller ferneren Anpreisungen enthalte, wird jeder gütige Versuch meine geehrten Gäste gewiß zufrieden stellen.

Friedrich Wilhelm König,
Albrechtsstr. Nr. 17, zur Stadt Rom, ohnweit der Post.

**Frischen fetten geräucherten
Rheinlachs**

empfing mit gestriger Post:
Adolph Lehmann,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Bekanntmachung.

Auf den im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Schweidnitzschen Kreise gelegenen ritterlichen Erblehngütern Creysau, Wierischau u. Nieder-Gröditz haftet Rubr. III. Nr. 6 resp. 7 ein Kapital von 1333 Rthl. 8 Sgr. schwer Courant als der der Caroline von Vippach, später verehelichte Hauptmann von Nimptsch, zustehende dritte Theil des von der verstorbenen Mutter des Besitzers von Dresky, Magdalena Eleonore, verwittwet gewesenen von Dresky, gebornen von Czettritz in ihrem hinterlassenen Kodizill de publicato den 23. April 1797 den drei von Vippachschen Kindern ausgesetzten Legats von 4000 Rthl., eingetragen zufolge Dekrets vom 6. Mai 1806. Dieses Kapital ist laut gerichtlicher Verhandlung vom 20. Oktober 1817 zurück gezahlt und soll gelöscht werden. Das darüber ausgestellte Instrument ist jedoch verloren gegangen und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht

am 28. August d. J. Vormittags
11 Uhr

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendar Herrn von der Verswordt im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegane Instrument für verloschen erklärt und die Post auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau, den 5. Mai 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Hundrich.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen Verkaufe des Nr. 28 der Schmiedebrücke und Nr. 1842 des Hypothekenbuchs belegenen, auf 8420 Rtl. 16 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Hauses, haben wir einen Bietungstermin auf den 7. Dezember 1841 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Lühe im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts angesetzt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 30. April 1841.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der 7 Morgen 173 □R. Flächeninhalt betragenden und bei Friedewalde rechts von der Hundsfelder Chaussee liegenden Parzelle von dem in der Obervorstadt Nr. 10 (sonst Nr. 142 Vincenz-Elbing) gelegenen, auf 608 Rthl. abgeschätzten, Ziegelfabrikant C. G. Geldnerschen Acker-Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 31. August d. J. Vormittags
11 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Glan, im Parteienzimmer Nr. 1, des Königl. Stadt-Gerichts anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 4. Mai 1841.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Aufruf.

Da bei der am 3. und 4. November d. J. stattgefundenen 84sten öffentlichen Versteigerung der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen, in den Jahren 1836 bis 1839 zum Versatz gekommenen Pfänder bei nachstehenden Pfandnummern: 13236. 14764. 14872. 17408. 17990. 18451. 18868. 22766. 22985. 23023. 24148. 24149. 24187. 24467. 25542. 26869. 27427. 27489. 28390. 30564. 31873. 32005. 32016. 32470. 32930. 32933. 32985. 33059. 33370. 33676. 33763. 33947. 34373. 34391. 34410. 34815. 34999. 35019. 35020. 35038. 35190. 35243. 35300. 35687. 35740. 35772. 35923. 35969. 36067. 36126. 36218. 36300. 36354. 36376. 36459. 36532. 36619. 36688. 36716. 36788. 36826. 36839. 36890. 36901. 36923. 36951. 36968. 36980. 37024. 37208. 37247. 37260. 37288. 37328. 37401. 17. 145. 378. 479. 650. 690. 831. 982. 1053. 1506. 1662. 1700. 1975. 2057. 2225. 2236. 2452. ein Ueberschuß verblieben ist, so werden die betheiligten Pfandgeber aufgefordert: sich bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte von jetzt ab bis spätestens zum 24 November 1841 zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auctions-Kosten verbliebenen Ueberschuß, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.

Breslau, den 11. November 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Das ¼ Loos Nr. 111,055 zur 5. Klasse 83ster Lotterie ist dem rechtmässigen Eigenthümer auf unbegreifliche Weise abhanden gekommen, weshalb vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird.

Z., den 21. Mai 1841. T.......

Gebäude-Verkauf.

In Folge hoher Regierungs-Verfügung sollen zwei zum Königl. Domainen-Amte Skorischau, im Namslauer Kreise, gehörige, und zum baldigen Abbruch bestimmte Gebäude, nämlich:

1) das aus Bindwerk mit ausgeklebten Fachen bestehende, 48′ lange, 23′ tiefe und in den Wänden 7′ hohe, mit einer 24′ langen, $8\frac{3}{4}$′ breiten Anschleppe versehene Ziergärtner-Haus in Skorischau, und
2) das aus Schrotwerk bestehende, 76′ lange, 27′ tiefe und in den Wänden 8′ hohe Ochsenstall-Gebäude auf dem Vorwerk Bachwitz,

meistbietend verkauft werden. Zu dem Verkauf des Gärtnerhauses steht am 1sten künftigen Monats von Vormittags 8 — 12 Uhr, und zum Verkauf des Stallgebäudes an demselben Tage von Nachmittags 3 bis 5 Uhr an Ort und Stelle Termin an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, wie zur Sicherstellung des Meistgebots die Hälfte desselben am Schlusse des Termins baar deponirt werden muß, da der Zuschlag der Königlichen Regierung vorbehalten bleibt, die übrigen Verkaufs-Bedingungen aber den Licitanten im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Brieg, den 18. Mai 1841.

Wartenberg,
Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Johannis-Termin abzuhaltende Fürstenthumstag am 14. Juni d. J. eröffnet, der Depositaltag am 16. Juni abgehalten, die Einnahme der Pfandbriefs-Interessen vom

17. bis 23. Juni (Vor- und Nachmittags),

die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen vom

24. Juni bis 2. Juli (Vormittags von 8 bis 1 Uhr),

mit Ausschluß der Sonntage, bewirkt werden.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsen-Erhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben beibringen. In diesem Verzeichniß, wozu Schemata unentgeltlich verabfolgt werden, sind die Pfandbriefe jedes einzelnen Systems in alphabetischer Ordnung nach dem Namen der betreffenden Güter unter gleichzeitiger Angabe der Kreise aufzuführen, die Kapitalsbeträge aber dergestalt in eine der dazu bestimmten Kolonnen einzutragen, daß aus der Totalsumme jeder dieser Kolonnen sogleich übersehen werden kann, von welcher Summe die Zinsen zu $3\frac{1}{3}$, und von welcher dieselben zu $3\frac{1}{2}$ Procent zu erheben sind.

Bei Einzahlung der Interessen werden Goldstücke und fremde Münzsorten nicht angenommen, und hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm abzuführenden Summe zu stehen.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Graf Stosch.

Auktion.

Am 25. d. Mts., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, versteigert werden:

a) eine Partie alter abgelagerter Bremer Cigarren;
b) Schnittwaaren, als: Tücher, Kravatten, Kambrics, Mousseline, 10 Roben, Mousseline de laine, Kattune und Leinwanden zu Kleidern rc.

Breslau, den 20. Mai 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 7. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, breite Str. Nr. 42, versteigert werden: eine Sammlung Bücher und Musikalien, mehrere musikalische Instrumente, wobei eine Violine von ausgezeichnet schönem Schildkröt, gebaut 1683 von John Just Kerst zu Breslau, mehrere zum Theil nicht katalogisirte Jagdgewehre, wobei ein sehr altes reich mit Elfenbein und Perlmutter verziertes spanisches, mit Radschloß zu Erzstein; ferner verschiedene Kupferstiche und 2 Kästchen mit pharmaceutischen Präpaten. Das gedruckte Verzeichniß über die Bücher, Musikalien, Kupferstiche u. musikalischen Instrumente ist unentgeldlich in den Buchhandlungen der Herren Ferd. Hirt u. Heinr. Richter zu haben.

Breslau, den 23. Mai 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Dienstag den 25sten d. M. Vormittags von 8 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Hospital zum heiligen Geist verschiedene Effekten verstorbener Hospitaliten an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 22. Mai 1841.

Das Vorsteher-Amt.

Die Mode-Putzhandlung der Louise Meinicke empfiehlt das größte Lager Putz- und Mode-Hüte für Damen und Kinder, in den neuesten und bestkleidendsten Façons, die neuesten Kragen, Morgenhäubchen und Kinderschürzchen, zu auffallend billigen Preisen. Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Ein Lehrling

für die Handlung wird gesucht. Näheres bei **Gustav Krug** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 59.

Lanner und Strauss.

Auswahl des Beliebtesten und Neuesten dieser berühmten Componisten,

stets vorräthig bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52.

Lanner, J., Marien-Walzer f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sg.
— — **Die Osmanen** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Themis-Strahlen** f, Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Liebesträume** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Die Vaterländischen** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sg.
— — **Aurora. Künstler-Ball-Tänze** f. Pianofte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Hoffnungs-Strahlen** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sg.
— — **Nacht-Violen** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Hof-Balltänze** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Alpenrosen** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Steyrische Tänze** f. Pfte. 10 Sgr. à 4m. 15 Sgr.
— — **Maskenbilder** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Die nächtlichen Wanderer** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Lebenspulse** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Soldatentänze** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Die Romantiker** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Genre-Bilder** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
Strauss, J., Freuden-Grüsse. Walzer f. Pfte. 15 Sg. à 4m. 25 Sgr.
Strauss, J., Exotische Pflanzen f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Taglioni-Walzer** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 20 Sgr.
— — **Londoner Saison-Walzer** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Die Berggeister** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Rosenblätter.** Walzer f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sg.
— — **Wiener Gemüths-Walzer** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Myrthen.** Walzer f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Tanz-Recepte** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Cäcilien-Walzer** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr. à 6m. 1 Rthl. 5 Sgr.
— — **Palm-Zweige** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Amors Pfeile** f. Pfte. 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Dritte Walzer-Guirlande** f. Pfte. 25 Sgr.
— — **Electrische Funken** f. Pfte. 15 Sgr, à 4m. 25 Sg.
— — **Soirées.** Sammlung beliebter Musikstücke. 5 Hefte à 15 Sgr. à 4m. 25 Sgr.
— — **Wiener Carnevals-Quadrille** f. Pfte. 10 Sg.

Ausser den oben angekündigten sind nicht nur sämmtliche früher erschienenen Werke von Lanner und Strauss, sondern auch die Compositionen von **Labitzki** und **Andern;** die **beliebtesten Lieder** von **Banck, Curschmann, Hackel, Krebs, Kücken, Lachner, Löwe, Preyer, Proch, Reissiger, Tauwitz etc., sowie überhaupt die reichste Auswahl des Modernsten und Gediegensten aller Theile der musikalischen Literatur vorräthig bei**

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Anzeige.

Es ist in der am 17. M. c. abgehaltenen General-Conferenz der Actionaire der Niederschlesischen Zucker-Raffinerie, ein grosser Theil derselben ausgeblieben. Diese werden zur Abgabe der im § 6 des Statuts bezeichneten Erklärungen, **auf den 5. Juli a. c.** Nachmittags 3 Uhr, in das Raffinerie-Gebäude unter der Bedeutung vorgeladen, dass im Fall ihres Ausbleibens angenommen wird, dass sie den Beschlüssen der in termino den 17. Mai a. c. erschienenen Actionaire beitreten.

Glogau, den 18. Mai 1841.

Die Direction
der Niederschlesischen Zucker-Raffinerie.

Die auf den 25sten gegenwärtigen Monats stattfindende

Eröffnung der Kursäle zu Salzbrunn

beehre ich mich hiermit, mit dem Beifügen anzuzeigen, daß nunmehr auch damit eine elegant und gut eingerichtete Gastwirthschaft zur Aufnahme und Beherbergung nebst hinreichenden guten Stallungen und Wagen-Remisen verbunden ist.

Breslau, den 21. Mai 1841.

Louis Hüter.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen aus meiner Besitzzeit der Güter Kl.-Peiskerau im Ohlauer, und Schönfeld im Schweidnitzer Kreise gelegen, wegen derselben zu haben vermeinen, fordere ich hiermit, nach bereits im Jahre 1840 von mir erfolgtem Verkaufe dieser Güter, auf, diese Forderungen bis zum 1. Juli d. J. geltend zu machen, indem ich späterhin nicht mehr dafür einstehe.

Stephanshayn, den 22. Mai 1841.

O. v. Lieres,
auf Stephanshayn.

Verloren

wurden auf dem Wege vom Schießwerder über den Viehmarkt, Schmiedebrücke, Kupferschmiedestraße, Schuhbrücke bis auf den Magdalenen-Kirchhof, von da über die Altbüßerstraße, Ohlauer Straße über die Promenade nach dem Humanitätsgarten und von dort zurück über die Promenade, die neue Fähre an der Taschenstraße, durch die neue Taschenschenstraße, Tauentzienstraße bis zum Coffetier Hrn. Liebich, **zwei goldne Petschafte,** das eine mit einem ungravirten Amethyst, das andere mit einem Karneol, worauf die Buchstaben C. F. H. befindlich. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben gegen eine angemessene Belohnung am Stadtgraben Nr. 18, par terre, links abzugeben.

Handlungs-Gelegenheit.

Termino Johanni ist eine Handlungs-Gelegenheit am Blücherplatz zu vermiethen. Dieselbe besteht aus großem hellen Comtoir, mehreren Gewölben und Kellern, ist der bedeutenden Räume wegen vorzüglich geeignet zu jedem en gros-Geschäft, und könnte erforderlichen Falles auch getheilt werden. Das Nähere bei **August Herrmann,** Bischofsstr. Nr. 7.

Eine freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, ist zu Johanni c. zu beziehen, in der Neustadt Kirchstraße Nr. 13 im zweiten Stock.

Mineral-Brunnen

von 1841er Mai-Füllung.

Biliner Sauerbrunn,
Eger-Franzens- } Brunn in roth u. schwarzer Siegelung,
Eger-Sprudel- }
Eger-Salzquelle,
Eger-Wiesenquelle,
Emser Kränchen-Braunn,
Fachinger Brunn,
Flinsberger Brunn,
Geilnauer Brunn,
Kissinger Ragozzi-Brunn,
Kudower Brunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Marienbader Ferdinans-Brunn,
Mühl- und Ober-Salzbrunn,
Püllnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser,
Pyrmonter Stahl-Brunn,
Reinerzer Brunn, kalte und laue Quelle,
Selter und Wildunger Brunn,

empfing, in den schönen Mai-Tagen geschöpft, und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Mineral-Brunnen

von frischer Mai-Schöpfung

empfing so eben: Kissinger Ragozzi-, Selterser, Fachinger, Gailnauer, Emser, Marienbader Kreuz-, Eger- (Franzensbrunn, Salzquelle und Sprudel) - Pyrmonter Stahl-Brunnen, Adelheidsquelle, Püllnaer u. Saidschützer Bitterwasser, so wie von Ober-Salzbrunn und allen schlesischen Mineralquellen:

die Mineral-Brunnen-Handlung
des
Adolph Wilh. Wachner,
Schmiedebrücke 55, zur grünen Weintraube.

Steinkohlen-Theer,

in ganzen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, empfiehlt billigst: **J. G. Etzler,**
Schmiedebrücke Nr. 49.

Aechten

Varinas-Rollen-Canaster

in ausgezeichneter Qualität, das Pfd. 14 Sgr., $17\frac{1}{2}$ Sgr. und 20 Sgr.,
St. Thomas-Canaster d. Pfd. 8 Sgr.,
grob geschnittene Portorikoblätter d. Pf. 7 Sgr.,
feine Tonnen-Canaster zu den Preisen von 6, 5 und 4 Sgr.,
den rühmlichst bekannten alten 3 Königs-Taback à 4 Sgr.,
eine vorzügliche Auswahl bester abgelagerter, reiner Vierradener und Uckermärker Krausta-backe empfiehlt nebst allen Sorten feiner Cigarren zu den zeitgemäßen billigsten Preisen

die Tabackfabrik
Wilhelm Lode u. Comp.,
am Neumarkt Nr. 17.

S. Dahlem, Tischlermeister,

Albrechtsstraße Nr. 55,

empfiehlt sich mit seinem wohlassortirten **Meubles- und Spiegel-Magazine,** wie auch mit einer großen Auswahl Billards.

3000 Rthlr.

sind gegen gehörige hypothekarische Sicherheit alsbald oder zu Johanni zu vergeben. Es wird ersucht, das Nähere in dem Agentur- und Versorgungs-Büreau, Oderstraße Nr. 19 zu erfragen.

Während des Wollmarkts

ist eine meublirte Stube im ersten Stock vorn heraus, Schweidnitzer Straße Nr. 28, dem neuen Theater vis-à-vis, zu vermiethen. Das Nähere ist im Specerei-Gewölbe zu erfragen.

Ergebene Anzeige.



Dem vielfach verbreiteten Gerücht, als habe die vom Herrn Wagenbauer Lincke durch eine lange Reihe von Jahren betriebene Wagenfabrik, Hummerei Nr. 41, bei dessen Niederlegung des Geschäfts gänzlich aufgehört, hiermit widersprechend, erlaube ich mir einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich gedachte Fabrik von Herrn Lincke übernommen und bereits seit einem Jahre **ununterbrochen** und in derselben Beschaffenheit und Ausdehnung, wie sie unter meinem Vorgänger bestand, fortgeführt habe und füge nur noch die ergebene Bemerkung hinzu: daß bei mir jederzeit eine reiche Auswahl **verschiedener moderner** Wagen zur gefälligen Ansicht bereit stehen. Auch werden alle in das Fach des Wagenbaues einschlagende Reparaturen schnell und zu den möglichst billigsten Preisen ausgeführt und werde mich stets bestreben, jedem geehrten Auftrage prompt und schnell Genüge zu leisten.

A. Doll, vormals **Lincke,**
Sattlermeister und Wagenbauer,
Hummerei Nr. 41.

Auf obige Anzeige finde ich mich veranlaßt, allen meinen hochgeehrtesten Herrschaften, welche mir ihr geneigtes Vertrauen und Wohlwollen so lange Jahre geschenkt haben, meinen innigsten Dank, mit der ergebensten Bitte abzustatten: auch meinem Nachfolger in meinem Lokal mit Ihrem gütigen Vertrauen beehren zu wollen.

J. G. Lincke, ehemal. Wagenbauer,
Hummerei Nr. 41.

Oefen-Offerte.

Etagen-, Nischen-, Säulen-, Spar-, Koch- und verschiedene Sorten **Brat-Oefen,** sogenannte **Stubenheitzer,** auch **kleine Oefen zum Biegeleisen** rc. **warm machen,** so wie **Spiritus-Oefen** sind zu verkaufen.

Ferner: große und kleine **Waagebalken;** eine große eiserne Thüre, $3\frac{1}{2}$ Ellen Rheinisch Maaß hoch und 2 Ellen breit, und zwei kleinere Thüren, alle drei im besten Zustande, empfiehlt:

Melchinger, Schlossermeister,
Oderthor, Mehlgasse Nr. 6.

Billig zu verkaufen:

zwei sehr schöne **Schreibsekretaire,** der eine ist ein alterthümliches Meisterstück, und gut gehalten.

Melchinger, Schlossermeister,
Oderthor, Mehlgasse Nr. 6.

Kissinger Ragozzi

und Adelheidsquelle frischester Füllung empfing ich so eben direkt von den Quellen, und empfehle solche nebst allen andern Sorten Mineralbrunnen frischester Füllung zu den billigsten Preisen.

Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Eine Apotheke

in Schlesien von 15,000 bis 20,000 Rthlr. wird zu kaufen gesucht durch

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nr. 31.

Schellack,

extra fein, fein und fein-mittel orange, das Pfund 8, 10 und 12 Sgr., empfehlen:

Wilh. Lode & Komp.,
am Neumarkt Nr. 17.

---

3 Rtlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen heut verloren gegangenen Pincher Ohlauer Straße im weißen Adler abgiebt. Der Hund ist schwarzgelb, gebrannt, auf den linken Hinterfuß lahm und heißt Boxer.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden, Töplitz und Carlsbad; zu erfragen, Neuschestraße im rothen Hause, in der Gaststube.

Junge Mädchen, die gut weißnähen können, finden bald Beschäftigung auf der Schmiedebrücke in der Stadt Warschau, eine Stiege vorn heraus.

Tapeten!

Mein wohl assortirtes Lager von französischen und deutschen Tapeten in den neuesten Desseins und in größter Auswahl empfiehlt:

C. Wiedemann,
Tapeten-Handlung, Ring am Naschmarkt 50, 1ste Etage.

Nicht zu übersehen.

Veränderungshalber ist unter sehr annehmbaren Bedingungen ein eingerichteter Bier- und Bäudler-Keller sogleich zu beziehen; das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 47, beim Gräupner Hrn. Albert.

Offene Stellen.

6 Apotheker-Gehülfen,
2 Hauslehrer, } die musikalisch sind,
1 Gouvernante, }
2 Bonnen und
2 gewandte Schreiber

können vortheilhaft placirt werden durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstrasse 84.

Maschinen-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtiget seine Wollspinn-Maschinen aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben bestehen in 2 Fell-Maschinen, 2 Tock-Maschinen, 2 Vorspinn-Maschinen und fünf Feinspinn-Maschinen, einer Wolfheiner Haspel-Maschine und in 2 Maschinen zu Strickgarn.

Ernst Großer,
Weidenstraße Nr. 29 in Stadt Wien.

Weiße u. bunte **Küpen-, Spahn-, Italienische Reisstroh-, Bordüren-, Seiden-, Battist-** und andere leichte **Sommer-Hüte** in den neuesten und bestkleidendsten Facons, empfiehlt zu den billigsten Preisen: die Putz-Waaren-Handlung von **Caroline Fleischer,** Elisabeth- (Tuchhaus-) Str. Nr. 5, in dem Gewölbe.

Ordinäre leinene

Männer-Hemden,

à 16 Sgr., bei

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Zum **Wurstpicknick** auf Montag den 24. ladet ergebenst ein:

Lange, im schwarzen Bär,
zu Pöpelwitz.

Zum **Fleisch- Wurst-Ausschieben** nebst **Konzert** auf Montag den 24. Mai c. ladet ganz ergebenst ein:

Kappeller, Coffetier,
am Lehmdamm.

Schafscheeren,

Tyroler Viehglocken, Trokare für Rind- und Schafvieh und Aderlaßflieten empfiehlt zu billigen Preisen:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Feinste

Maler-Schlemmkreide

offerirt billigst:

C. G. Schlabitz,
Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend zu vermiethen Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Schultze.

Ketzerberg Nr. 22 par terre rechts, ist während des Wollmarktes und Wettrennens eine meublirte Wohnung zu vermiethen.

Eine abgeschlossene geräumige Wohnung von 6 Stuben, mit und ohne Pferdestall, ist nächste Johanni zu beziehen
Gartenstraße Nr. 16.

Zum bevorstehenden Wollmarkt ist ein sehr elegant meublirtes Zimmer, vorn heraus, zu vermiethen. Näheres in der Weinhandlung Ring Nr. 8.

Ring Nr. 7, der großen Waage gegenüber, ist im dritten Stock ein Vorderzimmer, ein Hinterzimmer und ein Kabinet, jedes mit besonderem Eingange, über den Wollmarkt zu vermiethen; Näheres daselbst zu erfahren.

Zweite Beilage zu № 118 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Mai 1841.

Ponce Penoyée
aus Paris,
Ohlauerstr. Nro. 6, Belle-Etage,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt das

allergrößte Lager fertiger Herrenstiefeln

in allen Nummern, so wie einen **bedeutenden Vorrath** von **Damenschuhen** aller Façons. Besonders aber macht er auf die vorzüglichen **Wasserstiefeln** aufmerksam, welche er auf Verlangen an sichere Käufer **6 Monate auf Probe giebt.** Außer diesen modernen und äußerst dauerhaften Arbeiten besitzt er auch einen **Pariser Lack**, der das Leder blendend **schwarz** macht, beim Aufstreichen augenblicklich **trocknet** und von Feuchtigkeit nicht angegriffen wird. Alle werthen Aufträge werden auf's Prompteste ausgeführt.

Durch direkte Zusendungen der vorzüglichsten Fabrikate des In- und Auslandes, so wie durch meine in letzter Leipziger Messe persönlich bewerkstelligten Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen eines hochgeehrten Publikums in Betreff einer sehr reichhaltigen Auswahl der allerneuesten und geschmackvollsten Gegenstände der Mode zu entsprechen.

Nächst vielen andern sehr eleganten wollnen, seidnen und halbseidnen Stoffen, worunter sich besonders die neuesten Braut-Roben auszeichnen, empfehle ich noch einem hochgeehrten Publikum die feinsten französischen Mousseline, Batiste und Cambrics, so wie eine reichhaltige Auswahl der feinsten Shawls und Sommertücher zur geneigten Beachtuug; desgleichen

für Herren

die geschmackvollsten Sommer-Beinkleider-Zeuge, Westen, ächt ostindische Taschen-Tücher und die neuesten Cravatten, mit dem Bemerken, daß ich sowohl in Betreff der Qualität der Waaren, als auch der möglichst billig gestellten Preise gewiß keinem meiner Konkurrenten nachstehen werde.

Die neue Mode-Waaren-Handlung des H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, in der goldenen Krone, im Hause des Kaufmann Herrn Regner, erste Etage.

Das Uhren-Lager der Gebrüder Bernhard,

Reusche-Straße Nr. 3, neben dem goldenen Schwert,

enthält eine reiche Auswahl aller Arten

goldener und silberner Ancre-, Cylinder- und Spindel-Uhren,

deren äußere Eleganz der verbürgten Feinheit der Werke entspricht.

Die neue Modewaaren-Handlung von A. Weisler,

am Ringe Nr. 14, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis **der Hauptwache,**

empfiehlt zum gegenwärtigen Wollmarkt ihr durch persönliche Einkäufe in Leipzig, so wie durch directe Zusendungen auf das geschmackvollste assortirte **Modewaarenlager** der elegantesten glatten und façonnirten **Seidenstoffe**, ächten schwarzen Mailändischen **Glanztaffeten**, bis 3½ Elle breit, **Crep Rachel**, so wie **Crep Ispahan;** die neuesten Zeichnungen in **Mousseline de laine, Batist, Mousseline** und **Callicos**, 12/4 und 14/4 große **Cachemir-Terneaux** und seidene **Umschlagetücher,** glatte und façonnirte **Gardinenzeuge, Meublesstoffe** in allen Nüancen, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel;

für Herren:

die neuesten wollenen und leinenen **Rock-** und **Beinkleider-Zeuge**, die beliebtesten **Sommer-Westen** in Valencia, Seide und Piqué, **Ostindische Taschentücher,** so wie **Cravatten** und **Shlipse,** und verspricht bei höchst billigen Preisen die prompteste und reellste Bedienung.

☞ Zum bevorstehenden Pferderennen u. Wollmarkt ist Antonienstraße Nr. 34 neben dem Storch im ersten Stock vorn heraus ein **schön meublirtes Zimmer** für einen oder auch zwei Herren zu vermiethen und eben daselbst zu erfragen.

Meublirte Stuben sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Albrechtsstr. Nr. 39, zwei Treppen.

Zu vermiethen ist über dem Wollmarkt eine große gut meublirte Stube Goldeneradegasse Nr. 2.

Zum Wollmarkt sind noch meublirte Zimmer zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 17.

Ein sehr gut gehaltenes Clavier von Mahagoni-Holz steht billig zum Verkauf Hummerei Nr. 2, zwei Stiegen.

Zum Wollmarkt

und Wettrennen ist Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) erste Etage, ein meublirtes Vorder-Zimmer zu vermiethen.

Zwei Sommer-Logis

sind zu vermiethen bei Rothenbach in Morgenau.

---

4 bis 5 elegant meublirte Stuben

sind zusammen oder auch einzeln

zum Wollmarkt

zu vermiethen, durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Etablissements-Anzeige.

Unterzeichnete beehren sich die ergebene Anzeige zu machen, daß sie in Schmarse bei Oels unter der Firma **Hendler & Seeliger** eine Maschinen-Papier-Fabrik nach den neuesten Verbesserungen etablirt haben; wodurch wir in den Stand gesetzt sind, jeden uns schätzbaren Auftrag aufs reellste und prompteste auszuführen.

Altfriedland und Schmarse, 1. Mai 1841.

F. Hendler,
F. M. Seeliger.

Während der Dauer des Wollmarktes ist **am Ringe** Nr. 55, Naschmarktseite, eine meublirte Wohnung, aus Stube und Alkove bestehend, zu vermiethen. Näheres daselbst par terre im Gewölbe.

Kissinger Ragozzi,

von frischester Schöpfung, ist heut eingetroffen; ich empfehle diesen wie die bereits am Sonnabend in diesen Blättern offerirten Brunnen zur gefälligen Beachtung.

Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Pianoforte-Unterricht

wird durch einen Clavier-Virtuosen unter höchst annehmbaren Bedingungen ertheilt. Das Nähere Büttner-Straße Nr. 30, 2 Stiegen.

Tapeten

in bedeutender Auswahl, die Rolle von 15 Ellen von 6½ Sgr. an, so wie sehr schöne Bronze-Verzierungen zu den billigsten Preisen, empfiehlt:

Carl Westphal, Tapezier,
Nikolaistraße Nr. 80.



Pensions-Anzeige.

Auf die Bekanntmachung einer Hochlöblichen Königl. Regierung in Oppeln v. 23. April d. J. (Amtsbl. Nr. 18 u. schles. Ztg. Nr. 106 d. J.), betreffend die Errichtung einer Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Kinder weiblichen Geschlechts auf meiner Besitzung, beehre ich mich noch anzuzeigen, daß der konfessionelle Religions-Unterricht durch Geistliche beider Konfessionen, der Unterricht in Musik und Gesang aber durch einen Hülfslehrer ertheilt wird. Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Kinder und Pflegebefohlenen der Anstalt anzuvertrauen, wollen sich wegen der näheren Bedingungen gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.

Koppendorf bei Grottkau, den 22. Mai 1841.

Buhl, Gutsbesitzer.

Ein Wirthschafts-Schreiber sucht gegen mäßiges Honorar eine baldige Anstellung. Nähere Auskunft, sowie über seine Qualifikation Ohlauerstr. Nr. 38, 2 Treppen hoch.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, der die Tischler-Profession erlernen will, kann sich melden Kirchstraße Nr. 5.

Nothwendige Bekanntmachung.

Es ist schon mehrmals geschehen, daß **Glanzwichsen** unter der Firma:

von G. Fleetwordt in London

unrechtmäßiger Weise angeboten werden, daher ich mich zu der Anzeige genöthigt sehe, zu erklären, daß **in Deutschland Niemand als ich, der Unterzeichnete, allein** die ächten mit meiner Adresse versehenen Büchsen zu 4 und 2 Sgr. versende, und zum Beweise anführe, daß **Niemand als ich allein** im Besitz der Prüfungs-Atteste des Herrn Prof. **Lampadius**, des Herrn Stadt-Physikus **Natorp** in Berlin und des Chemikers Herrn **John Hudson** in London ist und sein kann, diese Atteste zu Jedermanns Ansicht bei mir bereit liegen, und solche also Niemand weiter besitzen kann.

Diese von mir versendete **ächte Universal-Glanzwichse** von G. Fleetwordt in London, in Büchsen mit schwarz und rothem deutlich gedruckten Etiquet in Congreve-Druck mit **meiner** Adresse:

Eduard Oeser, sonst G. Florey jun. in Leipzig

versehen, ist in **Breslau** nur bei Herrn **Friedrich Walter,**
in **Löwenberg** „ „ **J. W. Hergesell**
und in allen übrigen Städten Schlesiens in Büchsen à 4 und 2 Sgr. ächt zu bekommen.

Eduard Oeser in Leipzig,
alleiniger Versender der ächten G. Fleetwordtschen Glanzwichse.

Für die Herren Müllermeister!

Ich habe aus einer holländischen Fabrik eine Niederlage der **neuen so sehr begehrten Art Beuteltuch (gaze bluterie)** in allen Nummern erhalten; es zeichnet sich dieselbe vor der bisher gebrauchten Gattung nicht allein durch längere Haltbarkeit des Stoffes an sich aus, sondern liefert auch ein bei weitem **feineres** und **schöneres Mehl,** als jene. Da ich nun in den Stand gesetzt bin, dieses Beuteltuch, dessen Erlangung früher schwierig war und theuer kam, zu den Fabrikpreisen zu verkaufen, so wird mein Depot den Herren Müllermeistern ohne Zweifel sehr willkommen sein. Auch die Vorrichtung, mittelst welcher dergleichen Gaze-Beutel angebracht werden, ist bei mir zu sehen.

D. Immerwahr, Ring Nr. 19.

Um **Irrungen** zu begegnen, zeige ich hiermit nochmals ergebenst an, daß meine

Damenputzhandlung u. Strohhut-Lager

seit Oktober vorigen Jahres in der Elisabethstraße im goldenen Kreuz Nr. 4, erste Etage, sich befindet.

Aug. Ferd. Schneider.

Strohhüte für Herren und Damen

werden gut und nach bester Form gewaschen und appretirt bei

Aug. Ferd. Schneider,
Elisabeth-Straße Nr. 4, erste Etage.

Meubles und Spiegel

in allen Holzarten und aufs geschmackvollste gearbeitet, empfehlen zur geneigten Beachtung:

L. Meyer & Komp.,
Galanterie-, Porzelain, Meubles- und Spiegelhandlung, Ring Nr. 18.

Da ich meine

Holzvergolde-Fabrik

mit einem

Spiegel-Magazin

verbunden habe, verfehle ich nicht, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, mit der Zusicherung prompter und reellster Bedienung.

J. Bodmann, Schuhbrücke Nr. 62.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich zur gütigen Abnahme alle Gattungen weiß gebleichter Leinwand in **Weben** und **Schocken,** desgleichen **Creas-,** Inlet-, Drillich-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand,

weiße und bunte Herren-Hemde

(neuester Façon), weiße und bunte Taschentücher und alle in diese Branche gehörende Artikel, zu den billigsten Preisen, unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

H. Wohlauer, am Ringe Nr. 34.

Besten fetten

Limburger Käse

erhielt und offerirt nebst bestem **Holländischen, Schweizer-, grünen Kräuter- und Parmesan-Käse:**

Friedrich Walter,
Ring 40, im schwarzen Kreuz.

Büttner-Straße Nr. 6

ist zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen die erste Etage, bestehend aus 10 heizbaren Zimmern, 2 Kabinets, Speisekammer, Küche, Keller und Bodengelaß, so wie Stallung auf 4 bis 5 Pferde und 2 Wagenplätzen. Das Quartier kann nur ungetheilt vermiethet werden und ist Näheres im Comtoir zu erfragen.

Silberne Gestecke zu 24 Personen, so wie 4 silberne Leuchter mit 2 Girandols, 2 Putzscheeren mit Tablet sind unter annehmbaren Preisen zu verkaufen, wo? sagt der Gold- und Silberarbeiter Herr **Dondorff,** Schuhbrücke Nr. 60.

Leim,

besten Weißgerber, gelben und braunen Gallizischen offerirt zum billigsten Preise:

Wilh. Lode und Comp.,
am Neumarkt in den 2 Säulen.

Von einem auswärtigen Hause ist mir eine bedeutende Quantität

6/4 breiter, feiner, französischer, bunter

Cambrics

zu Kleidern (nur in den neuesten Dessins), für deren Güte und Echtheit der Farbe ich hinreichend Garantie leisten kann, zu baldigem Verkaufe überschickt worden.

Schweidnitzerstraße, Korn-Ecke. **Louis Zülzer.**

Zu vermiethen

ein lichtes Stübchen zum Wollmarkt in der Nähe des Blücherplatzes oder zu Johanni für einen soliden Miether bei **Ohle's Erben,** Schrot-Fabrik, Hinterhäuser Nr. 17.

Wollschilder,

auch Thür-, Haus- und Klingelschilder;

möblirte Zimmer,

dicht am Ringe, mit und ohne Pferdestall und Wagenstand;

eiserne Pferdekrippen,

Ofenwannen, Grapen, Koch- und Brat-Oefen, Milchasche, Schüsseln, Teller, Tiegel, Koch- und Schmortöpfe;

Küchenausgüsse,

Ofen-Cylinder, die feuchtesten Zimmer in trockene zu verwandeln, Bratenwender, Ofentöpfe, Mörser, Bratpfannen;

auf Altäre, Crucifixe

und Leuchter, das große heil. Abendmahl, die Grablegung etc.;

Sattel und Zäume,

Chabraken, Steigbügel, Trensen, Sporen, Fahr- und Reit-Candaren, Reit- und Fahrpeitschen;

Lampen und Leuchter,

kleine und große Theebretter, Brotkörbchen, Zuckerdosen, Spucknäpfe, überhaupt lakirte Waaren aller Art zu Ausstattungen etc.; und

Matratzen von Roßhaaren

und Seegras nebst Kissen, empfehlen zu den allerbilligsten Preisen:

Hübner und Sohn,
Ring Nr. 32, 1 Tr.

Billig zu verkaufen ist ein Putzmacher-Glasschranken Neumarkt Nr. 29, drei Stiegen hoch.

Junkernstraße Nr. 13 ist eine große, lichte und trockene Remise während des Wollmarkts von jetzt ab zu vermiethen; das Nähere zu erfragen auf der Schweidnitzerstraße Nr. 50 in der Schänkstube.

Besten fetten geräucherten

Silber-Lachs

empfing mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

---

150 Stück gemästete Schöpse stehen bei dem Dominium Pasterwitz, Breslauer Kreises, zum Verkauf.

Eine freundliche Stube

mit Meubles, Aussicht Nikolai-Straße, erste Etage und nicht zu weit vom Ringe, ist über den Wollmarkt und Pferderennen zu vermiethen. Näheres ertheilt Herr Sattlermeister **Rosenbaum,** Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1.

Angekommene Fremde.

Den 21. Mai. Goldene Gans: Se. Durchl. Herr Fürst v. Hohenlohe-Ingelfingen a. Koschentin. Hr. Kriminal-Direkt. Schulze a. Halle. Hr. Kommerzienrath Lachmann a. Osseg. Herr Gutsb. Reinisch a. Münchhoff. Hr. Kfm. Waldhausen a. Essen. — Weiße Adler: Hr. Landes-Aelt. v. Rosenberg-Lipinski a. Gutwohne. Hr. Referend. v. Krosigk aus Oppeln. — Rautenkranz: Hr. Pastor Pflug aus Poln.-Lissa. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Randow a. Naucke, Methner a. Simmelwitz. Hr. Grubenbesitzer von Koschembahr a. Beuthen. — Königs-Krone: Hr. Ober-Amtmann Knura a. Gr.-Wisternitz. Hr. Rentmstr. Blaha aus Prauß. — Drei Berge: Herr Kammerherr v. Lilienköck aus Carlskrona. — Weiße Roß: Herr Wegebaumeister Arnold a. Neumarkt. Hr. Gtsb. Heidenreich a. Bothendorf. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. von Seelstrang aus Nassadel. — Gold. Zepter: Hr. Major v. Düringsfeld a. Winzig. — Deutsche Haus: Hr. Apoth. Lehmann a. Kreutzburg. Hr. Gtsb. v. Dallwitz aus Logau. — Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Brünner a. Brody. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Dessauer a. Würzburg. Hr. Hofrath Dr. Schmieder a. Liegnitz. Hr. Mechanikus Orth aus Warschau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Schönwald aus Friedland, Berel aus Berlin. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Gold a. Jägerndorf.

Privat-Logis: Elisabethstraße 7: Herr Kfm. Kölz a. Berlin. Ritterpl. 7: Hr. Frh. v. Richthofen a. Brechelshof. Albrechtsstraße 6: Hr. Kfm. Urban a. Berlin.

Den 22. Mai. Goldene Gans: Herr Polizei-Direktor Sacher Masoch u. Hr. Kfm. Singer a. Lemberg. Hr. Gutsb. Turkel aus Galizien. Hr. Gutsb. Graf v. Wodzicki aus Krakau. Hr. Wirklicher Geh. Rath Graf von Edling a. Petersburg. Hr. Oberstlieut. von Neuhauß a. Hünern. HH. Kfl. Liebert aus Berlin, Horsfall a. England. Hr. Dr. Lant a. Petersburg. — Goldene Schwert: HH. Kfl. v. Cöllen a. Bremen, Dückerhoff a. Mannheim, Gumprecht a. Dresden, Boas a. Landsberg, Franck a. Ratibor, Hasenclever a. Lennep, Clauß a. Chemnitz. — Weiße Roß: HH. Kfl. Schlesinger a. Berlin, Richter aus Gleiwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Gtsb. v. Lubienski a. Polen. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. von Görne a. Pawonkau. Herr Gutsp. v. Gröling a. Wendzin. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Böhm a. Halbendorf. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Neisser a. Liegnitz, Preiß a. Neisse, Nixdorf a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Dr. med. Meiselbach a. Beuthen. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Prinz a. Goldschmiede. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Jordan a. Schönfeld, v. Steinhausen a. Lanisch, Schweitzer a. Rohrau. Hr. Part. Bolko a. Ratibor. Herr Wasser-Bau-Insp. Anders a. Steinau. Frau Oberförsterin Gentner a. Windischmarchwitz. — Hotel de Silesie: Hr. Handl.-Kommis Zschille a. Hain. — Gold. Schwert, Nikolaithor: Hr. Buchhalter v. Puttkammer a. Berlin. Kronprinz: Hr. Inspektor Hülse a. Dittersbach.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 22. Mai 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	149 1/4	—
Dito	2 Mon.	148 1/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.18 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 7/12	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		—	94 1/3
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		108	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	97 5/6
Wiener Einlös.-Scheine		41 1/6	—
Effecten-Course	**Zinsfuss**		
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/12	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	82 1/3
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	96 3/4	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 —	3 1/2	102 7/12	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	106 7/12	—
Disconto		4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

22. Mai 1841.	Barometer Z	L	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,24	+ 16, 9	+ 17, 4	3, 2	SSO 52°	Schleiergewölk
„ 9 Uhr.		7,16	+ 17, 9	+ 18, 4	4, 0	SSO 49°	„
Mittags 12 Uhr.		7,30	+ 20, 0	+ 22, 8	6, 2	SSO 52°	„
Nachmitt. 3 Uhr.		7,20	+ 20, 5	+ 24, 4	6, 6	SSO 69°	„
Abends 9 Uhr.		7,50	+ 18, 9	+ 18, 5	2, 8	SSO 29°	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 17, 4 Maximum + 24 4 Oder + 17, 6

23. Mai 1841.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	9,18	+17, 1	+ 15, 4	1, 4	W 8°	Feder-Gewölk
„ 9 Uhr.		9,42	+18, 2	+ 18, 6	2, 7	NW 11°	„
Mittags 12 Uhr.		10,06	+19, 9	+ 21, 0	5, 4	N 11°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		10,40	+20, 9	+ 22, 4	5, 9	W 28°	„
Abends 9 Uhr.		11,30	+18, 9	+ 18, 0	3, 4	NNW 24°	Feder-Gewölk

Temperatur: Minimum + 15, 4 Maximum + 22, 4 Oder + 18, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 22. Mai.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.